

No. 129. Montag, den 6. Juni 1836.

Bekanntmachung.

Da nach der Bestimmung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808, in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 22. Juni d. J. in folgenden 29 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben Churfürsten-Bezirk,
2) = Drei-Berge-Bezirk,
3) = Barbara-Bezirk,
4) = Börsen-Bezirk,
5) = Post-Bezirk,
6) = Blaue Hirsch-Bezirk,
7) = Johannis-Bezirk,
8) = Regierungs-Bezirk,
9) = Albrechts-Bezirk,
10) = Magdalenen-Bezirk,
11) = Elisabet-Bezirk,
12) = Ursuliner-Bezirk,
13) = Jesuiten-Bezirk,
14) = Vincenz-Bezirk,
15) = Bernhardin-Bezirk,
16) im Theater-Bezirk,
17) = Christophori-Bezirk,
18) = Hummerei-Bezirk,
19) = Drei Linden-Bezirk,
20) = Rosen-Bezirk,
21) = Sand-Bezirk,
22) = Dom-Bezirk,
23) = Hinterdom-Bezirk,
24) = Schweidnitzer-Anger-Bezirk,
25) = Nikolai-Bezirk,
26) = Mathias-Bezirk,
27) = Schlachthof-Bezirk,
28) = Grüne-Baum-Bezirk,
29) = Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,

stattfinden wird; nach beendigtem Stadtverordneten-Wahlgeschäfte aber sollen in denjenigen der vorbenannten Bezirke, in welchen die bestellten Schiedsmänner nach dreijähriger Amtsführung in diesem Jahre ebenfalls ausscheiden, zugleich die Candidaten für diese Schiedsmanns-Aemter gemäß der Verordnung vom 26. September 1832 gewählt werden.

Der dem Stadtverordneten-Wahlgeschäft vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

a) für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth,
b) für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Pfarrkirche zu St. Dorothea, und
c) für die Bekenner des mosaischen Glaubens in der Synagoge,

gehalten werden. Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein: sich den 22. Juni d. J. bei dem nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufin-

den, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahlversammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher noch besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber, auf Grund des §. 83 der Städte-Ordnung, angenommen werden: daß er demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäfte anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen übrigens zu sämmtlichen stimmfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen, daß sie, eingedenk der Wichtigkeit der Sache und der sich darauf beziehenden gesetzlichen Vorschriften, nicht ohne die dringendsten Ursachen von der Wahlversammlung ausbleiben werden; wo diese aber vorhanden sind, hat der Ausbleibende sich entweder bei dem Herrn Wahl-Commissarius oder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher genügend zu entschuldigen.

Breslau den 16. Mai 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Freistadt, vom 2. Juni. (Privatmitth.) — Gestern sind auf Höchstihren Inspections-Reisen Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, in Begleitung des Durchl. Prinzen George von Hessen-Kassel Abends 11½ Uhr über Sorau hier eingetroffen und haben im Gasthofe zum Deutschen Hause zu übernachten geruht. Heute hielten Höchstdieselben von früh 7 bis 9 Uhr die Musterung über das hier zur 14tägigen Uebung zusammengetretene 2te Bataillon des 12ten Landwehr-Infanterie-Regiments ab, und setzten sodann um 9¾ Uhr die Reise, im gewünschten Wohlsein, von hier über Crossen nach Frankfurt fort.

Berlin, vom 2. Juni. — Se. Majestät der König haben dem Dom-Pfarrer und Kanonikus Klamt zu Glogau den Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem bei der evangelischen Mariengemeinde zu Dortmund angestellten Lehrer Hahn das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Porte-épée-Fähnrich von Pannwitz des 1sten Uhlanen-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den früher bei dem Ober-Landesgericht zu Glogau angestellten Rath, jetzigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath Ciala zu Landsberg a. d. W., als Rath an das genannte Landes-Justiz-Kollegium zurück zu versetzen. Ferner haben Se. Majestät geruht, die Landgerichts-Räthe Delius zu Trier und Hellweg zu Köln zu Appellationsgerichts-Räthen; den bisherigen Ober-Appellationsgerichts-Assessor Reimann zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Fraustadt; den Land- und Stadtgerichts-Assessor, vormaligen Friedensrichter Krzyzanowski, und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Solms beim Land- und Stadtgerichte zu Grätz zu Land- und Stadtgerichts-Räthen zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust; der Fürst Ernst Barclay de Tolly, von St. Petersburg; Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant, Graf v. Haugwitz, von Wien; Se. Excellenz der Kurfürstlich Hessische Ober-Hofmeister v. Thümmel, von Meiningen, und der General-Major und interimistische Commandeur der 3ten Division, v. Weyrach, von Stettin hier angekommen.

Der Fürst Ludwig zu Schönaich-Carolath, ist nach Eger; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspecteur der ersten Ingenieur-Inspection, v. Reiche, nach Posen; der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord William Russel, und der Königl. Sächsische Staats-Minister außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, General-Major v. Minkwitz, nach Dresden, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Belgier am hiesigen Hofe, Graf v. Baillet, nach Brüssel abgereist.

In fortwährender Sorge für die Verbesserung des Schulwesens in unserer Hauptstadt, hat die Kommune in neuerer Zeit, und zwar vom 1. Januar d. J. ab, das Gehalt der Hülfslehrer in den Kommunal-Armenschulen ansehnlich verbessert, so daß die Hülfslehrer in den Knabenschulen jetzt ein um den dritten Theil, und die in den Mädchenschulen ein um beinahe die Hälfte höheres Gehalt als früher beziehen.

Die nächtliche Erleuchtung der Residenz wurde zeither nur bis 3 Uhr Morgens bewirkt. Um solche nun auch, wie es in vieler Hinsicht gewünscht wurde, bis zum Tagesanbruch fortdauern zu lassen, sind auch noch die Kosten der gedachten längeren Erleuchtung von jährlich 3562 Rthlr. aus Kommunal-Fonds bewilligt worden.

Der hiesige Oesterreichische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Trautmannsdorf, übergab vor Kurzem dem Offizier-Corps des Grenadier-Regiments

Kaiser Franz im Auftrage seines Kaisers ein schönes 10 Fuß hohes Gemälde, welches den verewigten Kaiser Franz in Lebensgröße und in der Uniform seines diesseitigen Regimentes darstellt. Der Kaiser Franz steht mit übergeschlagenen Armen in nachdenkender Stellung unter einer Halle, hinter welcher, in sinniger Bedeutung an den ersten von Oesterreichern und Preußen gemeinschaftlich bestandenen Kampf, das Schlachtfeld von Culm sichtbar wird. Dieses Gemälde befindet sich gegenwärtig noch in einem Zimmer des Königl. Palais, bis ein passendes Lokal zu seiner Aufstellung ermittelt sein wird.

Köln, vom 30. Mai. — Nachdem der neugewählte Erzbischof von Köln, Herr Clemens August Freiherr Droste zu Vischering, am 26sten v. M. im Regierungsgebäude zu Köln den vorgeschriebenen Huldigungs-Eid in die Hände des Königl. Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, Herrn von Bodelschwingh, geleistet, wurde am 29sten die feierliche Intronisation und Ueberreichung des Palliums in der Metropolitan-Domkirche vollzogen. Um neun Uhr begann das von dem Bischofe von Münster, Herrn Caspar Maximilian Freiherrn Droste zu Vischering gehaltene Pontifikal-Amt, welchem sämmtliche Militair- und Civil-Behörden, das Metropolitan-Domkapitel und die Stadt-Pfarrgeistlichkeit beiwohnten. Nach Beendigung desselben verkündigte der Domkapitular Iven unter Assistenz des apostolischen Notars, Schmitz, die verschiedenen Päpstlichen Bullen. Seine Erzbischöflichen Gnaden, früher schon von den beiden Domkapitularen Dr. Schweitzer und Montpoint, vor Beendigung des Hochamts aus der Erzbischöflichen Residenz abgeholt, wurden hierauf in Begleitung der beiden genannten Herren und der übrigen Domkapitulare aus dem Kapitelssaale in die Metropolitan-Domkirche eingeführt, leisteten vor dem Hochaltare in die Hände des Herrn Bischofs von Münster den nach dem Römischen Pontifikal vorgeschriebenen Eid und empfingen von demselben das Pallium. Der Herr Erzbischof verrichtete nun an den beiden Seitenaltären des Chors Gebete und Opfer, wurde darauf mit den übrigen Erzbischöflichen Insignien bekleidet und zum Throne geführt. Der Hr. Weihbischof stimmte alsdann am Fuße des Hochaltars das Te Deum an, während dessen die Domkapitulare, Domvikare und die Pfarrgeistlichkeit von dem Herrn Erzbischofe zum Handkusse zugelassen wurden. Nach Beendigung der heiligen Handlung verfügten sich Se. Erzbischöflichen Gnaden, von einem feierlichen Zuge begleitet, auf den Domhof, wo ein Fest-Altar errichtet war, und ertheilten den daselbst zahlreich versammelten Gläubigen den Segen.

Elberfeld, den 28. Mai. — Die Handelskammern für hier, Barmen und Düsseldorf erließen am 24. Februar eine Einladung zur Actienzeichnung auf die Errichtung einer Preußisch-Niederrheinischen Dampfschifffahrt, die sich fast nur auf die Fahrt von Emmerich bis Coblenz beschränkte. Dieses Unternehmen fand vielseitigen Anklang, und es wurden in wenigen Tagen 2325 Actien, im Ganzen 465,000 Rthlr. gezeichnet. Die Fahrt ist jetzt von Mainz bis Rotterdam ausgedehnt. Die Gesellschaft, deren gesetzliches Domicil in Düsseldorf sein soll, erfordert ein Kapital von 500,000 Rthlr., in Actien zu 200 Rthlr. Diese Einzahlungen erfolgen in abschläglichen Zahlungen und werden vom Tage der Einzahlung an mit 5 pCt. verzinst. Die Kosten eines Schiffes hat man auf 600,000 Rthlr. angeschlagen, also für 7 dienstthuende und 1 Reserveschiff 480,000 Rthlr. Sie werden etwa 300 Reisen jährlich (von Rotterdam über Mainz zurück in 7 Tagen) jedes durchschnittlich 43 Reisen machen. Bis zum 10. Juni soll die noch restirende Summe gezeichnet sein, worauf dann die Wahl des Verwaltungsraths stattfindet.

Oesterreich.

Wien, vom 31. Mai. (Privatmitth.) — Vorgestern Vormittag $10\frac{3}{4}$ Uhr sind Ihre Königl. Hoheiten die Herzoge von Orleans und Nemours in hiesiger Stadt angekommen und durch den K. K. ersten Obersthofmeister Fürsten von Colloredo in der Hofburg empfangen worden. Nach 2 Uhr fuhren die Prinzen nach Schönbrunn, wo sie der gesammten anwesenden Kaiserl. Familie durch den Fürsten von Metternich vorgestellt und hierauf von Sr. Majestät zur Tafel gezogen wurden. Abends fuhren sie wieder in die Stadt zurück und verweilten bis gegen 11 Uhr bei dem Königl. Französischen Botschafter, Grafen St. Aulaire. Gestern Vormittag empfingen die Prinzen die Besuche unserer Erzherzöge und machten ihnen die Gegenbesuche. Später wurden das diplomatische Corps und die ersten Hof- und Staatsbeamten von Ihren Königl. Hoheiten empfangen. Während des Empfanges zog die Burgwache mit klingendem Spiele zur Ablösung auf, bei welcher Gelegenheit sich die Prinzen sammt ihren Adjutanten der in den Burgräumen zahlreich versammelten Menge von dem Balkon der Reichskanzlei zeigten. — Gegen Mittag fuhren die Prinzen nach Schönbrunn, dem Kaiser zu seinem Namensfeste zu gratuliren und nahmen mit den Durchlauchten von Lucca und Köthen an der Familientafel Theil. — Den Abend kam im K. K. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthor bei glänzender Beleuchtung des äußern Schauplatzes ein neues Ballet unter dem Titel „die Waise aus Genf" nebst dem ersten Akte der Oper „Somnambula" zur Aufführung. Die Prinzen beehrten die Vorstellung jedoch nicht mit Ihrer Gegenwart, indem Höchstdieselben nur dem Bal-paré bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Metternich beiwohnten.

Wien, vom 1. Juni. (Privatmitth.) — Gestern Vormittag hatten die Königl. Französischen Prinzen die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser mit einem persönlichen Besuche überrascht zu werden. Um 11 Uhr traten dieselben hierauf in Begleitung des Fürsten Metternich ihre Fahrt nach Baden auf dem schön roman-

tischen Wege über Brühl und Heiligenkreuz an. Se. KK. Hoheit der Erzherzog Karl hatte ihnen einen ausgezeichneten Empfang bereitet. — Die Erwartung, die Herzöge vorgestern Abend im Hoftheater nächst dem Kärntnerthor zu sehen, ist zum Bedauern sehr Vieler unbefriedigt geblieben. Ueberhaupt hat das Programm der Feierlichkeiten seit der Anwesenheit der Prinzen, wesentliche Veränderungen erlitten. Heute früh hatte die angekündigte Revue statt, das Diner aber werden die Prinzen beim K. K. ersten Obersthofmeister Fürsten von Colloredo einnehmen, zum Soirée sind die Prinzen zu Sr. Durchlaucht dem Fürsten Metternich geladen. Den morgenden Abend werden die Prinzen bei dem Fürsten Paul Esterhazy zubringen. Auf Freitag ist die Besichtigung der militairischen Etablissements und der Marställe, dann Diner beim Französischen Botschafter und auf den Abend Theater in Schönbrunn festgesetzt. Sonnabend findet die Fahrt nach Laxenburg statt, und Sonntag ein Ball beim Französischen Botschafter.

Die Gazetta di Zara berichtet aus Spalato vom 12. Mai: „Am 9ten d. um 2 Uhr 44 Min. Nachmittags verspürte man sowohl in dieser Stadt, als in ihren Umgebungen eine starke Erderschütterung, welcher ein dumpfes, unterirdisches Getöse 2 Sekunden hindurch voranging. Die Erschütterung dauerte eine Sekunde, und die Bewegung war anfänglich geschwinder, später aber schüttelnder Art und, den Beobachtungen zufolge, in der Richtung von Südost nach Nordwest. In dem Augenblicke des Erdbebens wehte ein starker Südostwind bei einem Barometerstande von 28 Zoll 1 Linie; das Reaumur-Thermometer zeigte + 12°. Wiewohl die Bewegung etwas empfindlich war, so hatte sie dennoch keine nachtheiligen Folgen. Auf diese Naturerscheinung folgte wenige Stunden darnach heftiger Regen."

Deutschland.

München, vom 26. Mai. — Herr von Chabaud de la Tour, Ordonnanz-Offizier Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Orleans, ist heute hier angekommen.

Der Königl. Griechische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Maurokordato, ist von hier nach Insbruck abgereist, um dort Se. Majestät König Otto von Griechenland zu empfangen.

Stuttgart, vom 24. Mai. — Die Verhandlungen unserer zweiten Kammer nehmen einen raschen Fortgang. Von Seiten der Kammer der Standesherren ist der Kommissions-Bericht über das Frohn-Ablösungs-Gesetz (loco dictaturae) erschienen, und die Berichte der weiter vorliegenden Ablösungs-Gesetze über Beeden und Leibeigenschafs-Gefälle werden in Kurzem erwartet. Jener Bericht soll in einer sehr versöhnlichen Sprache abgefaßt sein, und hierdurch, wie durch die darin wider Erwarten keineswegs hochgestellten Forderungen, überall eine günstige Aufnahme gefunden haben, so daß an der baldigen gütlichen Uebereinkunft beider Kammern über diesen Gesetz-Entwurf nicht gezweifelt wird, und somit der Beendigung des Landtags vor Anfang des Monats Juni entgegen gesehen werden kann.

Hannover, vom 27. Mai. — Die Sitzung unseres Landtages dürfte nur von kurzer Dauer sein. Noch im Laufe dieses Jahres wird indessen eine zweite Versammlung statthaben, und diese wird alsdann desto länger dauern. Unter den Anträgen der Staats-Regierung, die diesmal zur Berathung kommen werden, findet sich in der Eröffnungs-Rede des Vice-Königs, Herzogs von Cambridge, das Expropriations-Gesetz nicht erwähnt. Dennoch heißt es, daß ein solches den Kammern zur Berathung vorgelegt werden soll: dasselbe liege bei dem Ministerium bereits völlig ausgearbeitet. Die Ausführung einer Eisenbahn zur Verbindung Hannovers mit Braunschweig einerseits und mit Bremen und Harburg andererseits beruht auf der Ertheilung dieses Gesetzes.

Den Censoren von Büchern und Druckschriften, die in unserem Lande herauskommen, ist eine in sehr freisinnigem Geiste abgefaßte Instruction zugefertigt worden. Dieselben sollen der freimüthigen Besprechung der inneren Angelegenheiten auf keine Weise Hindernisse in den Weg legen. Ueber Gegenstände der Staats-Verwaltung ist ein ganz freies Urtheil gestattet. Nur Anreizungen zur Widersetzlichkeit und Auflehnung sollen durch die Censur verhütet werden. In den Städten sind die Bürgermeister mit dem Censur-Geschäft und der Bewachung der Presse beauftragt.

Aus dem Erzgebirge, vom 27. Mai. — Unsere Vegetation ist bei der ungewöhnlichen Kälte des Mai's noch sehr zurück, die Spätfröste haben an vielen Orten, ja selbst in den Wäldern an den Buchen Schaden gethan, und der Futtermangel war und ist sehr drückend. Es läßt sich befürchten, daß der Bau der Runkelrüben, der nun sehr ausgedehnt wird, vielleicht im ersten Jahre keine recht günstigen Ergebnisse liefere. — Desto erfreulicher sieht es in den Werkstätten unserer Fabriken und Manufakturen aus, wo alle Hände Beschäftigung finden und deren Lager zu keinen sonderlichen Vorräthen kommen können. Bei dem Bergbaue ist höchst bemerkenswerth, daß Blei und Zinn, die lange Zeit hindurch und noch vor wenigen Monaten so gedrückte Preise hatten, nun unausgesetzt starke Nachfrage erfahren und es scheint, der Centner Zinn werde bald mit 40 Thlrn. bezahlt werden. Dann würden manche seit der Kontinentalsperre verlassene Zinngruben in kurzer Zeit wieder erstehen. Unsere Eisenhüttenwerke hatten in diesem Jahrhunderte wohl noch keine so glückliche Periode als die jetzige, und der Werth ihrer Produkte ist immer noch im Steigen begriffen. Man geht deshalb schon mit einem Plane um, bei Zwickau ein neues großes Eisenhüttenwerk zu errichten, welches mit Cokes zu be-

treiben wäre. — Es werden auch in diesem Jahre im Erzgebirge wieder viele neue Häuser gebaut, und an manchen Orten hält es schwer, die erforderliche Anzahl Arbeiter, namentlich Maurer, zu erhalten, zumal da in Leipzig ungewöhnlich viel gebaut wird, und die Eisenbahn ebenfalls so manches Hundert Handarbeiter beschäftigt.

Hamburg, vom 27. Mai. — Am 25sten d. M. entschlief hierselbst nach schmerzlicher Krankheit Hr. Friedrich Binder Freiherr von Kriegelstein, Kaiserl. Oesterreichischer Minister-Resident an den Großherzogl. Höfen von Mecklenburg und Oldenburg, so wie bei den freien Hansestädten. Vor 61 Jahren in Hamburg geboren, wo schon der Vater des Barons Kaiserl. Minister im Niedersächsischen Kreise war und sich die Liebe und Anhänglichkeit der Hamburger erwarb, trat der jetzt Verstorbene früh in den Kaiserlichen Dienst, war, während einer langen, für die Monarchie so sehr wichtigen Zeit, Botschafts-Rath in Paris, bis er im September 1833 an die Stelle seines Bruders in Hamburg trat.

Lübeck, vom 29. Mai. — Am 10. October vorigen Jahres hat unser Senat dem General-Konsul James Colquhoun zu London in Anerkennung der während seiner vieljährigen Wirksamkeit im Interesse Lübecks stets bewiesenen eifrigen Bestrebungen, das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt verliehen, und wurde demselben darüber das auf Pergament geschriebene und mit anhängendem Siegel in goldener Kapsel versehene Diplom vor einiger Zeit zugefertigt. Es ist dies der erste Fall einer Ertheilung des hiesigen Ehrenbürgerrechts.

Frankfurt a. M., vom 21. Mai. — Der vor einigen Tagen hier verstorbene Schöff und Senator Vogt, ein in antiquarischen und geschichtlichen Forschungen höchst verdienstvoller Gelehrter, war der Jugendlehrer Sr. Durchlaucht des Fürsten von Metternich, und stand früher mit der geistreichen Bettina Brentano in freundschaftlich-geistigem Verkehre. Besonders an den Ufern des Rheins hatte er in frühern Jahren den historischen Forschungen sich hingegeben, und die Literatur verdankt dem Verstorbenen ausgezeichnete Beiträge im historischen Fache. Nach dem Wunsche des Fürsten von Metternich, seines dankbaren Schülers, wird die Leiche Vogts nach dem Johannisberge gebracht.

Frankreich.

Paris, vom 26. Mai. (Privatmitth.) — Abdel-Kader ist plötzlich wieder das Tagesgespräch geworden. Indem er Clauzel's Abreise den Arabischen Stämmen als eine Art Flucht darstellte, brachte er wieder alles auf die Beine. Nunmehr dürfte sein Talent nicht mehr so niedrig angeschlagen werden. — Die vielleicht sehr übertriebenen Gerüchte von Abdel-Kaders Erfolgen kamen dem Ministerium, das jetzt ohnehin viel Unangenehmes erfährt, sehr ungelegen. Stirbt Talleyrand *), stirbt Thiers als Minister wahrscheinlich nach. Dieses Gefühl der eignen Unzulänglichkeit macht die gegenwärtigen Chefs der Verwaltung besonders schroff gegen die verdrängten Doctrinairs. — Guizot führte neulich seine beiden Kinder in dem Park von Monceaux spazieren. Alle Welt vom Hofe und vom Bureau wich dem bleichen Manne mit den markirten Zügen aus. Selbst im Schlosse soll man ihm einigen Verdruß dadurch bereitet haben, daß man aussprengte, er glaube durch seine Korrespondenz mit angesehenen Deutschen Gelehrten und Staatsmännern zum guten Empfange der Prinzen beigetragen zu haben. Doch dürfte das wohl nur ein leeres Gerücht sein. — Aus Wien ist der Gazette de France geschrieben worden, es sei eine lächerliche Erfindung, daß Mademoiselle ein Gegenstand der Bewerbungen des jüngern Zweiges sei, die Herzogin von Berry würde eher ihre beiden Arme abhacken, als sie zur Unterzeichnung eines ähnlichen Aktes zwingen. Man begreift diese Protestation der legitimistischen Partei nicht, da Niemand ernsthaft an ein solches Projekt dachte. Indessen lassen sich die politischen Parteien eine Einbildung durchaus nicht nehmen. Die liberale Partei giebt so eben auch ein Beispiel davon, indem sie, man sagt unter Dupin's Mitwirkung, Gott weiß zum wie vielten Male auf die Revision des Neyschen Prozesses antragen will. Da seitdem vier Lustren vergangen sind, könnte man doch über Ney die unparteiische Geschichte vernehmen, welche ihn härter noch richtet als die Pairskammer. War er nicht 1814 gegen Napoleon undankbar? Schrieb er nicht in den knechtischsten Ausdrücken an Napoleons bösen Genius, Talleyrand? Drängte er sich nicht an die Bourbons, nahm er nicht freiwillig das Kommando und brach er nicht schnöde sein Wort? Handelte er nicht nach der Schlacht von Waterloo wieder auf das unedelste gegen Napoleon? Der Tapferste der Tapfern war Ney, als Mensch steht er klein da. So hat ihn auch die begeistertste Bonapartistin, die Herzogin von Abrantes, in ihren Memoiren geschildert.

Paris, vom 27. Mai. — Der Marschall Clauzel hat seinen Kollegen in der Deputirtenkammer angezeigt, daß er gleich am Tage nach der Annahme des Spezial-Budgets für die Kolonie Algier dorthin zurückkehren werde. Es heißt, das der General von Arlanges aus Oran abberufen worden sei und den General Bugeaud zum Nachfolger im Commando erhalten werde.

Hr. Garnier-Pagès hat eine Bittschrift auf das Bureau der Deputirtenkammer niedergelegt, in welcher 1134 Einwohner des Sarthe-Departements, worunter 2 ehemalige Deputirte, 3 Generale, 11 Mitglieder des General-Conseils, 37 Maires und 116 Munizipal- und Bezirks-Räthe, gegen den Gesetz-Entwurf wegen Besteuerung des inländischen Zuckers protestiren.

*) Die Voß'sche Zeitung schreibt vom 1sten d., daß man in Berlin einen Privatbrief hatte, der Talleyrand's Tod versicherte. D. R.

Der **Messager** will wissen, daß der Oberst Delarue den Auftrag erhalten würde, sich nach Marokko zu begeben, um von dem Kaiser Explikationen über seinen, dem Abdel-Kader geleisteten Beistand zu verlangen.

Es sind gestern hier Nachrichten aus Madrid vom 19ten eingegangen. Um diese Zeit war die Hauptstadt vollkommen ruhig. In der Sitzung der Prokuradoren-kammer vom 17ten waren mehrere unwichtige Fragen an die Minister gerichtet worden, auf welche Hr. Isturiz geantwortet hatte.

Die heutige Börse war ungemein bewegt, und lange hatte man nicht ein solches Schwanken in den Fonds wahrgenommen. Es waren Gerüchte aller Art im Umlauf; ob wahr oder ungegründet gilt gleichviel; genug, daß sie namentlich auf die Spanischen Fonds einen sehr nachtheiligen Einfluß gehabt haben. Einerseits behauptete man, daß die Regierung mittelst des Telegraphen aus Madrid die Nachricht von der am 23sten erfolgten Auflösung der Cortes erhalten habe; andererseits, daß der General Evans bei einer Rekognoszirung auf ein Karlisten-Bataillon gestoßen sei, das ihn genöthigt habe, schleunigst nach San Sebastian zurückzukehren. Auch sprach man von Unruhen in Saragossa. Zugleich zirkulirte der Prospektus zu einem neuen 5proc. Anlehen für Don Carlos, im Betrage von 213,000 Pfd. St., zahlbar in 6 Terminen, wovon der erste sogleich, die 5 andern aber erst von Monat zu Monat nach der Anerkennung des Don Carlos gezahlt werden sollen. Die Kapitalisten schienen jedoch wenig Lust zu bezeigen, auf das ihnen gemachte Anerbieten einzugehen.

Ein hiesiges Blatt erzählt, Hr. Aguirre Solarte, der neuernannte Spanische Finanzminister, habe sich vorgestern zum Conseils-Präsidenten begeben, um ihn über die Gesinnungen der Französischen Regierung in Bezug auf eine Intervention zu sondiren; Hr. Thiers habe ihm aber geantwortet, daß die Spanische Regierung hierauf unter keiner Bedingung rechnen könne.

Kammerverhandlungen. Deputirtenkammer. In der gestrigen Sitzung gingen mehrere Positionen des Budgets des Ministeriums des Innern durch. Das 32ste Kapitel: Beisteuer zu den Königlichen Theatern und zu der Pensions-Kasse der großen Oper 1,300,000 Fr. gab zu einer ziemlich lebhaften Debatte Anlaß, die der Maire des 11ten Pariser, Stadt-Bezirks, Hr. Demonts, eröffnete. Derselbe klagte übrr den allmäligen Verfall der dramatischen Kunst, und wollte den Grund davon in dem Monopole gewisser Theater finden. So erhalte z. B. das Italiänische Theater, außer der freien Benutzung des Lokales, der Decorationen und der Garderobe, eine jährliche Zubuße von 70,000 Fr. dafür, daß es 6 Monate im Jahr Opern-Vorstellungen gebe; gleichwohl sei dieses Theater von allen grade dasjenige, das ohne irgend eine Beisteuer am besten würde bestehen können, da fast alle seine Logen abonnirt wären und überhaupt bei den Opern-Vorstellungen selten ein Platz leer sei. Was die komische Oper betreffe, so habe die Regierung bisher 240,000 Fr. zu derselben beigesteuert, was ebenfalls viel zu viel sei, weshalb er dem Antrage der Kommission, diese Summe auf 174,000 Fr. zu ermäßigen, vollkommen beipflichte. Der Redner tadelte es überhaupt, daß man der lyrischen Kunst 1,100,000 Fr. und der dramatischen nur 200,000 Fr. zufließen lasse; gleichsam als ob man sich in die alten Zeiten zurückversetzen wolle, wo die Völker an die Großthaten ihrer Vorfahren nur geglaubt hätten, wenn sie ihnen vorgesungen worden wären. Die Macht der Rede sei nicht minder groß, als die der Musik und des Gesanges, und er billige es daher, daß die der komischen Oper zu entziehenden 66,000 Fr. dem **Théater français** zugelegt würden und daß dieses sonach künftig 266,000 Fr. erhalte. Hr. Demonts endigte seinen Vortrag mit der Erklärung, daß, da auch das gegenwärtig geschlossene Odeon eine Berücksichtigung verdiene, er im nächsten Jahre den Vorschlag machen werde, die Beisteuer für die Königlichen Theater wieder auf die frühere Summe von 1,660,000 Fr. festzusetzen. Hr. Fulchiron ließ sich über das **Théater français** in folgendrr Weise vernehmen: „Dieses Theater ist ohne Zweifel vorzugsweise dazu bestimmt, den guten Geschmack aufrecht zu erhalten und uns die Ueberlieferungen aus einer früheren Zeit zu bewahren; sonst wäre eine Unterstützung desselben nicht zu rechtfertigen, oder alle andere Theater des Boulevards würden Aehnliches verlangen können. Man nennt es das **Théater français**, weil Französisch auf demselben gesprochen wird. (Gelächter. Eine Stimme: Nicht übel!) Dieses ist die conditio **sine qua non**. Nun kann man sich aber nicht verhehlen, daß seit einiger Zeit, sei es aus Ueberzeugung oder auf den Grund eines literarischen Systems, auf jenem Theater eine gewisse Sprache eingeführt worden ist, die man den Neologismus nennt. Diese Sprache mag sehr rein, sehr glänzend, sehr ausdrucksvoll sein, nämlich für diejenigen, die das Glück haben, sie zu verstehen; aber es ist kein Französisch. Man will, daß das **Théater français** den jungen Literaten, die sich der dramatischen Laufbahn widmen, zum Muster diene. Hiernach sollte man bloß Stücke unseres alten Repertoirs spielen, die neueren Erscheinungen aber an das Theater am Thore St. Martin verweisen, wo die Liebhaber derselben sich nach Herzenslust daran ergötzen könnten. Dergleichen Stücke mögen von talentvollen Männern herrühren, besonders von solchen, die eine recht lebhafte Einbildungskraft haben; einerseits aber verstoßen sie allzu sehr gegen die Regeln der gesunden Vernunft, andererseits sind sie zu verderblich für die Jugend, als daß sie auf einem Königlichen Theater aufgeführt werden sollten. Diese Stücke sind aber auch nicht blos in ihrer Materie, ihrer Form und aus dem Gesichtspunkte der Sittlichkeit verwerflich: auch ihr Styl ist zuweilen im höchsten Grade tadelnswerth. Wenn man ein Dichter sein will, so muß man auch Verse zu machen verstehen, nicht aber den Rhythmus auf eine

so unmenschliche Weise mißhandeln, wie es jetzt so oft geschieht. Ich verlange nicht, daß man ein Corneille, ein Racine, ein Voltaire sei, aber ich wünschte, daß die Regierung den Direktor des Théater français auffor- derte, solche dramatische Schriftsteller für sich zu gewin- nen, die der alten, gesunden Literatur treu geblieben sind, und dagegen alle Theaterstücke, die gegen die guten Sit- ten verstoßen, von der Hand zu weisen.“ Der Redner erklärte schließlich, daß er zu der für die Theater ver- langte Unterstützung mit Vergnügen seine Zustimmung gebe. Im entgegengesetzten Sinne sprach sich Hr. Au- guis aus, der eine solche Unterstützung für durchaus überflüssig hielt und sich dieserhalb auf die Londoner Theater berief, von denen kein einziges eine Beisteuer erhalte, und die dennoch bestehen könnten. Nach eini- gen Bemerkungen des Herrn Batout, trat Hr. Dupin den Präsidentenstuhl an Herrn Martin ab, um auch seine Meinung über den der Berathung vorliegenden Gegenstand abzugeben. Nach einigen Betrachtungen über das Theater und dessen Tendenz im Allgemeinen sprach er sich dahin aus, daß an dem Verfall der dra- matischen Kunst die Schriftsteller allein nicht schuldig wären, sondern daß auch ein großer Theil der Schuld das Publikum selbst treffe. „Das Publikum“, sagte er, „wird zuweilen durch das Theater gebildet, noch öfter aber sollte es seinerseits die dramatischen Schriftsteller und die Schauspieler bilden; aber es weiß nicht mehr zur rechten Zeit weder zu pochen noch Beifall zu klat- schen. Will man einem Schriftsteller wohl, so wird das Haus von Männern in Beschlag genommen, die sich im Voraus zum Klatschen verpflichtet haben und die gegen einen unparteiischen Zischer, der den beleidig- ten guten Geschmack zu rächen versuchen möchte, viel- leicht gar thätlich werden würden. Es giebt gar kein gesundes und freies Urtheil mehr. Erst wenn das Pu- blikum wieder das Schlechte ohne Barmherzigkeit aus- pocht und das Gute beklatscht, wird man ihm jenes nicht mehr auftischen und dagegen nur noch dieses ge- ben. Man schreit über die Unsittlichkeit der neueren Stücke; doch sind grade sie es, die am meisten das Haus füllen; wen trifft also die größere Schuld, die Schriftsteller und Schauspieler, die solche Stücke machen, und auf die Bühne bringen, oder das Publikum, das sie sieht und nur allzu oft Beifall dazu klatscht? Erst dann wird jene unsittliche Tendenz wieder verschwinden, wenn Väter und Mütter nicht mehr unsinnig genug sind, ihre Kinder zu Zeugen derselben zu machen. Was die Beisteuer betrifft, so halte ich sie für sehr gut, wenn sie mit Einsicht bewilligt wird. Wie schlecht sind nicht aber dergleichen Unterstützungen zuweilen vertheilt worden? Ich mag hier nicht an besondere Fälle erin- nern; man wird mich verstehen, auch wenn ich den Vorhang nicht lüfte, der diese Mißbräuche dem Unein- geweihten entzieht. Ich begnüge mich mit der einzigen Bemerkung, daß man nach Verdienst und nicht nach Gunst unterstützen muß. Eine wohl angewandte Un- terstützung wird immer von Nutzen sein; schlecht ange- wandt aber, ist sie rein weggeworfenes Geld.“ Der Minister des Innern widersetzte sich dem Vorschlage der Kommission, der komischen Oper 66,000 Fr. zu entziehen und sie dem Théater français zuzulegen. Der Berichterstatter, Hr. Amilhau, beharrte dagegen bei seinem Antrage. — In der heutigen Sitzung wurde die Debatte fortgesetzt, und die Summe der 1,300,000 Fr. für die Königl. Theater nach einer sehr lebhaften Diskussion endlich unverkürzt bewilligt.

Berichtigung. In der letzten Ztg. ist unter Paris vom 24. Mai Z. 14 v. u. folgende Stelle ausgeblieben: Wir meinen den Prozeß wegen des Mordes der Gat- ten Maës und der in ihrem Hause versuchten Brand- stiftung. Merkwürdig genug findet auch im Schwester- lande Belgien ähnliches statt. In Anvers (Antwer- pen) u. s. w.

Spanien.

Vom Kriegsschauplatze, unterm 22. Mai. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der General Evans seine Operationen gegen die Karlisten noch heute beginnen. Der Kommodore John Hay hat, nach einem ihm aus London zugegangenen Befehle, ein Bataillon Englischer Seesoldaten (500 Mann) in San Sebastian ans Land gesetzt und war darauf sofort abgesegelt, um ein zweites Bataillon in Santona zu landen. Man glaubt, daß er ein drittes in Guëtaria ausschiffen werde. Die Eng- länder scheinen hiernach im nördlichen Spanien festen Fuß fassen zu wollen. Von Cordova weiß man seit dem 12ten nichts Bestimmtes. Man versichert jedoch, daß, nachdem Herr Isturiz ans Ruder gekommen, der Spanische Ober-Befehlshaber eine größere Thätigkeit als bisher entwickeln werde. P. S. Lord John Hay kreuzte heute Morgen, nach seiner Rückkehr von Santona, vor Saint-Jean-de-Luz. Es heißt, der General Evans habe seinen Angriffsplan geändert. — Das Spanische Re- giment von Segovia, welches sich bei einer früheren Ge- legenheit feig benommen hatte, focht am 5ten d. bei San Sebastian an der Seite der Brittischen Legion. Als es, da die Karlistischen Kugeln viele Soldaten todt niederstreckten, einen Augenblick zögerte, rief der Befehls- haber: Camaradas! Los Inglos nos miran! (Kame- raden! Die Engländer sehen auf uns.) Diese Worte vermochten das Regiment, nicht allein Stand zu halten, sondern auch unter einem mörderischen Feuer vorzu- rücken. — Ueber Perpignan hat man Nachrichten aus Catalonien, die für die Sache der Königin eben nicht günstig lauten: „Der General Mina,“ so heißt es in einem Privat-Schreiben aus Barcelona, „ist seit seiner plötzlichen Rückkehr nach dieser Stadt beständig krank. Er soll sich den Doctor Lallemand aus Montpellier ver- schrieben haben. Entweder er ist ernstlich krank, und dann wird er das Kommando von Catalonien aufgeben, oder seine Krankheit dient ihm bloß zum Vorwande, um sich auf eine ehrenvolle Weise zurückziehen zu können.“ In demselben Briefe heißt es, daß die Karlisten Cata-

lonien und das Königreich Valencia durchzogen, fast ohne irgendwo auf einen ernstlichen Widerstand zu stoßen. Die Artillerie Cabrera's ist durch vier oder fünf neugegossene kleine Geschütze vermehrt worden. — General Dembinski, welcher in Nordspanien ein Kommando übernehmen sollte, giebt in Paris eine Flugschrift heraus, worin er den Christinos im Wesentlichen räth, eine centrale Stellung einzunehmen, und die regelmäßigen Truppen mit unregelmäßigen zu umgeben. Herr Dembinski knüpft hieran Betrachtungen über das gesammte Kriegswesen, über die Taktik der hervortretenden Generale unsrer Zeit, und zollt vorzüglich dem Erzherzoge Karl von Oesterreich die ausgezeichnetste Anerkennung und Bewunderung. Wird Spanien das nützen?

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 16. Mai. — Die Aufregung der Gemüther hat noch zugenommen durch die Auflösung der „patriotischen Gesellschaft", die zwar dem Befehl der Regierung, ihre Versammlungen einzustellen, Folge geleistet, deren Mitglieder aber doch die Verbindung unter einem andern Namen wiederherstellen wollen. Das Ministerium Carvalhos, welches auf diese Weise den unruhigsten Theil der liberalen Partei unterdrückt, bereitet sich immer mehr Widerstand, so daß es sehr zweifelhaft ist, ob es im Stande sein wird, dem Kampfe zu widerstehen, der, namentlich sobald die Kammern versammelt sind, von mehreren Seiten her gegen dasselbe losbrechen wird. — Die Regierungs-Blätter sprechen in einem triumphirenden Tone von der Verhaftung des Dom Manoel Soares d'Albergaria, den sie als den Anführer der Miguelistischen Guerillas, die sich vor kurzem bei Amarante gezeigt haben, bezeichnen. Diese Anklage erscheint durchaus unbegründet, denn er ist ein Mann von 75 Jahren und wenn er auch früher sehr thätig und energisch war, so erlaubt ihm doch jetzt sein Alter und seine Kränklichkeit nicht, als Guerilla-Anführer aufzutreten. Von seinen drei Söhnen, die in der Armee Dom Miguels gedient haben, sollen sich zwei bei jenen Guerillas befinden. Man scheint daher den Vater wegen des Vergehens seiner Söhne verhaftet zu haben. Dies wird indeß wohl nicht dazu beitragen, Letztere zu besänftigen. Sie wollen jetzt über den Douro gehen, um sich in der Provinz Beira mit den dortigen Guerillas zu vereinigen. — Die finanzielle Noth ist fortwährend so groß, daß die monatlichen Zahlungen für die Civilliste der Königin in Wechseln gezahlt worden sind, weil es an baarem Gelde fehlt. Die Verlegenheit des Ministeriums in dieser und anderer Beziehung ist von der Art, daß man, wie gesagt, daran zweifelt, ob es sich werde halten können. Der Herzog von Terceira will sich durchaus zurückziehen und Saldanha, dem man das Portefeuille des Herzogs zugedacht hat, will es nur unter der Bedingung annehmen, daß es ihm gestattet ist, etwa sechzig Offiziere, worunter auch der Oberst Luna, zu pensioniren. Man wird sich erinnern, daß eben dieser Umstand vor einigen Monaten das Ministerium Carvalhos und Saldanhas stürzte. Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß in der Armee sich nur zwei Parteien befinden, nämlich Miguelisten und Revolutionaire, so daß die Regierung mehr Widerstand als Unterstützung bei der nationalen Militairmacht findet. Erwägt man dies Alles, so steht zu fürchten, daß bei der Eröffnung der nächsten Session der Kortes noch größere Schwierigkeiten und vielleicht ernstliche Unruhen zu erwarten sind.

E n g l a n d.

London, vom 27. Mai. — Gestern ist der regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig nebst Gefolge auf dem Königlichen Paketboot Ferret in Dover angekommen und nach eingenommenem Dejeuner sogleich nach London weiter gereist. Sowohl bei seiner Ankunft als bei seiner Abreise wurden Salven abgefeuert. Mit demselben Paketboot ist auch Herr Herries vom Kontinent nach England zurückgekehrt.

Der Bischof von Leon ist mit dem Dampfschiffe Batavier von Rotterdam in England angekommen.

Die hiesigen Zeitungen sind jetzt, in Ermangelung von Parlaments-Verhandlungen und anderer Nachrichten von Bedeutung, außer den Spanischen Angelegenheiten, fast nur mit Betrachtungen über die vom Oberhause vorgenommene Umgestaltung der Irländischen Munizipal-Reform-Bill und die erwartete Verwerfung derselben von Seiten des Unterhauses, so wie mit Berichten über den Eindruck angefüllt, welcher durch die Maßnahmen der Majorität des Oberhauses in Irland selbst hervorgebracht worden. Die ministeriellen Blätter behaupten, die Aufregung sei daselbst sehr groß, doch erscheine es als unzweifelhaft, daß es den Führern der Volkspartei gelingen werde, die Aeußerungen des Volkswillens in den Schranken der Gesetzlichkeit zu halten und die Agitation, welche sich durchaus nicht vermeiden lasse, und welche denn allerdings die demokratische Partei auch gar nicht vermeiden will, nur als eine friedliche Agitation, im Sinne O'Connell's, auftreten zu lassen. In allen Theilen Irlands, in der Grafschaft Tipperary sogar fast in jedem einzelnen Kirchspiele, sind bereits Versammlungen gehalten und Petitionen an das Unterhaus beschlossen worden, des Inhalts, dasselbe möge die amendirte Reform-Bill der Lords ohne Weiteres verwerfen. Die bedeutendste Versammlung der Art fand jedoch zu Dublin am 23sten d. in den Coburg-Gardens statt. Durch ein Cirkular des Secretairs des schon erwähnten Petitions-Comité's aufgefordert, fanden sich zwischen 30 und 40,000 Personen dort ein. Den Vorsitz führte der Graf Miltown, und mehrere Irländische Parlaments-Mitglieder, unter Anderen auch Hr. Shiel, Herr Woulfe und Herr Grattan waren zugegen. Nach einer einleitenden Rede des Präsidenten, in welcher er

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage
zu No. 129 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 6. Juni 1836.

(Fortsetzung.)
das Ungemach, welches aus der gänzlichen Verweigerung von Munizipal-Verfassung für Irland hervorgehen würde, angedeutet und es beklagt hatte, daß der Adel und das Volk von Irland durch die Union mit Großbritannien des ihnen bis dahin zustehenden Rechtes, ihren Beschwerden selbst abzuhelfen, beraubt worden seien, beantragte Herr Power die erste Resolution des Inhalts, daß die Versammlung zusammengetreten sei, um das Recht Irlands auf volle Theilnahme an den Vorzügen der Brittischen Verfassung zu wahren und um auf das feierlichste ihren Entschluß zu verkünden, nicht nachzulassen, bis dem Volke von Irland vollständiger und gleichmäßiger Antheil an allen Rechten und Befugnissen deren sich das Volk von Großbritannien erfreue, zugesichert sei. Lord Killeen hob es hervor, daß es sich jetzt nicht mehr um eine Sekten-Frage handele, sondern daß das Wohl einer ganzen Nation auf dem Spiele stehe; nicht aus Katholiken bestehe die Versammlung, welche jetzt Beschlüsse fasse, sondern nur aus Irländern. Hr. Shiel seinerseits ließ die Rücksicht auf die physische Kraft nicht außer Acht, auf welche, wie er sagte, die Tories sich ebenfalls so oft berufen hätten, indem sie sich gerühmt, daß ihnen ein Heer von 200,000 Mann Orangisten in Irland zu Gebote stehe.

O'Connell soll anfangs geneigt geschienen haben, sich auf eine Transaction in Betreff der Irländischen Munizipal-Reform-Bill einzulassen und die Amendements des Oberhauses nicht geradezu zu verwerfen; er hat aber, heißt es, seitdem seine Ansicht geändert, da die Minister sowohl als das Unterhaus entschlossen sein sollen, in der Munizipalfrage nicht nachzugeben.

Die Reform des Oberhauses wird jetzt in unseren Blättern vielfach besprochen. Sogar der **Courier** giebt die Möglichkeit einer solchen Maßregel zu, wenn das Oberhaus bei seiner Hartnäckigkeit beharre. Der **Spectator** behauptet, das Oberhaus wolle eine Rebellion in Irland herbeiführen.

Die **Times** enthält eine Adresse an die Enländerinnen, als Parodie zu O'Connell's bekannter auf die Reform des Oberhauses Bezug habender Adresse an die Engländer. Der Einsender meint, daß die in der Sprache dieser Adresse vorherrschende Unschicklichkeit, so wie der wegwerfende Ton gegen die Frauen überhaupt, ganz analog mit der Argumentation der O'Connellschen Adresse an die Männer sei. Die parodirte Adresse lautet: „Engländerinnen! Welchen Ranges oder Standes Sie auch sein mögen, ob jung oder alt, ich wende mich an Alle und verlange, daß Sie mir aufmerksames Gehör schenken, während ich Ihnen zeige, daß Jede von Ihnen in Ihrer respktiven Sphäre, und so weit Ihr Einfluß reicht, verpflichtet ist, mir in meinem Unternehmen, die Körperschaft der Brittischen Pairs zu vernichten, beizustehen. Engländerinnen! Es ist bekannt, daß unter zwanzig von Ihnen auf neunzehn die Stelle Anwendung findet: „„Das Gebackene vom Hochzeitsschmaus giebt kalte Kindtauf-Schüsseln.““ Sie, die so tief und unrettbar in moralische Verderbtheit Versunkenen, fordere ich daher auf, zur Vernichtung aller jener achtbaren, die Ehre liebenden Männer mitzuwirken. Möge der Unmoralität der Nation die Anarchie zu Hülfe kommen. Möge die Göttin der Vernunft ihren Thron in England errichten, während Kronen, Scepter, Bischofsstäbe, Mitren und Wappen umhergestreut liegen oder zu einer Sieges-Trophäe wegen des Sturzes der bürgerlichen und öffentlichen Tugenden aufgehäuft werdrn. Engländerinnen! Verbannt die Worte: Weiblichkeit und Sitte. Mein Wahlspruch ist: „„Eine wahre Union oder keine Union — keine Union oder eine wahre Union.““ Wir wollen uns nicht durch das Lächerliche socialer Formen und Gebräuche entehren. Wir wollen „„das Bild des Schöpfers durch das Land zerstreuen““ und nur den freiwilligen Eingebungen des uns inwohnenden unfehlbaren Gefühls folgen, welches den Fesseln jener Tyrannei, der Sie nur zu lange unterworfen gewesen sind, weit vorzuziehen ist, und von der ich Sie durch eine vollkommene und ganz allgemeine Emancipation zu befreien verspreche. Das Oberhaus beschäftigt sich mit Ehescheidungs-Bills, also reformiren Sie das Oberhaus. Das Oberhaus verweigert der außer der Ehe erzeugten Nachkommenschaft das Erbrecht, also reformiren Sie das Oberhaus! In dem Oberhause sitzen die Erzbischöfe und Bischöfe einer Kirche, welche die Ehe mit zu den heiligsten Sakramenten rechnet, daher reformiren Sie das Oberhaus! Bis dies vollbracht ist, ist die Brittische Freiheit, insofern sie den Einfluß und die Stellung der Frauen betrifft, nur ein bloßer Schein und ein leerer Name. Engländerinnen! Folgen Sie mir und sein Sie wahrhaft frei. Unterstützen Sie mich und sein Sie unbegrenzt glücklich. Ich habe die Ehre u. s. w. (Nicht gezeichnet.) Daniel O'Connell."

Die **Times** erzählt in ihrem Börsen-Artikel, daß mehrere Fonds-Spekulanten der hiesigen Börse ein Mittel gefunden hätten, sich die Pariser Fonds-Notirungen in der Zeit von 20 Stunden zu verschaffen. Welcher Art das Verbindungsmittel ist, weiß man nicht genau, doch scheinen auf dem Lande telegraphische Signale und zu der Mittheilung über den Kanal Tauben gebraucht zu werden. Besondere Gebäude sind zu dem Zweck nicht aufgeführt worden; man hat die nöthigen Vorrichtungen an schon vorhandenen Häusern angebracht. Die letzte Französische Station befindet sich in der Nähe von

Boulogne, von wo aus die Berichte durch Tauben in die Nähe von Folkestone an der Englischen Küste und von dort durch telegraphischen Signale nach London befördert werden. Das Projekt soll Französischen Ursprungs und hauptsächlich durch Pariser Kapitalisten ins Werk gesetzt worden sein. Am Schlusse der Pariser Börse beginnen die Mittheilungen, und die Nachrichten sind gewöhnlich um 2 oder halb 3 am folgenden Tage in London. Bei der letzten Ministerial-Veränderung in Madrid haben die Theilhaber an dem Unternehmen, durch den Umstand, daß sie von der Cours-Veränderung in Paris 24 Stunden vor Ankunft der Post unterrichtet waren, natürlich bedeutenden Vortheil gehabt.

Schweiz.

Zürich, vom 24. Mai. — In der letzten Versammlung des Erziehungsrathes ist der Antrag, Herrn Dr. D. Fr. Strauß (Verf. des Buches: „Das Leben Jesu") zum Professor der Theologie an der hiesigen Hochschule zu ernennen, mit großer Stimmenmehrheit verworfen worden. Trotz der eifrigsten Verwendung des Hauptes der Radikalen zu Gunsten des Herrn Strauß hatte derselbe doch nur 4 Stimmen für sich.

Schweden.

Christiania, vom 2. Mai. — Dem Norweger Storthing ist eine Botschaft vom Könige in Betreff der Vermehrung der Norwegischen Marine zugegangen. Se. Majestät bemerken darin, daß nach den Worten der Unions-Akte zwischen jenem Lande und Schweden die beiden Königreiche nicht verpflichtet seien, die Kosten für die Aufrechthaltung eines jeden gemeinschaflich zu bestreiten und im Fall eines Angriffs ihre Streitkräfte mit einander zu vereinigen. Der König übersendet dem Storthing den Bericht der Kommission und das Budget, worin die Bewilligung der nöthigen Fonds zum Bau von so viel Schiffen, als der König zu dem beabsichtigten Zweck für nöthig hält, vorgeschlagen wird, während es jedoch dem Storthing überlassen bleibt, die Summe festzusetzen, die er zur Verfügung der Regierung zu stellen geneigt ist.

Italien.

Se. Majestät der König beider Sicilien, welche am 18ten von Neapel abgereist waren, sind am 19. Mai in Rom eingetroffen und haben am folgenden Tage dem heiligen Vater im Pallaste des Vaticans Ihren Besuch abgestattet. — Vor der Abreise aus Neapel hatten Sich Se. Majestät mit dem Herzog von Calabrien in die Kathedrale verfügt, wohin einer althergebrachten Landessitte gemäß, jeder neugeborne Thronfolger, wenn er zum ersten Male den Pallast verläßt, geführt und dort dem Volke gezeigt wird, welches beim Anblick des Thronerben, der sich im erwünschtesten Wohlsein befindet, in unbeschreiblichen Jubel ausbrach.

Bologna, vom 14. Mai. — Der Courier meldet nach einem Schreiben: Die Gräfin von Lipano, ehemalige Prinzessin Karoline und Wittwe Murats, wollte kürzlich hierher kommen, um ihre Tochter zu besuchen, die mit dem Grafen Feddio Cepoli vermählt ist; als sie aber an der Gränze der Päpstlichen Staaten anlangte, mußte sie auf einen Befehl von Rom, ungeachtet ihrer dringenden Gegenvorstellungen, wieder umkehren. Die Regierung hat bekanntlich mit der Neapolitanischen die Uebereinkunft abgeschlossen, weder der Wittwe Murats noch ihrem Sohn den Zutritt in die Römischen Staaten zu verstatten. Deshalb konnte im Winter 18$\frac{35}{36}$ die Prinzessin Karoline allein von allen Kindern der Madame Lätitia nicht nach Rom kommen, um ihre Mutter, nach deren Fall in der Villa Borghese, zu besuchen. Die Toskanische Regierung war dieselbe Verpflichtung gegen die Neapolitanische eingegangen, wie die Römische, da aber der Großherzog kürzlich der Gräfin Lipano erlaubt hatte, nach Florenz zu kommen, so hoffte sie, daß Rom auch nicht länger auf ihrer Ausschließung bestehen würde. — Briefe aus Rom vom 10ten melden, daß Aller Aufmerksamkeit auf den Prozeß des Sohnes Lucian Bonapartes gerichtet ist. Der Tod des Carabinier-Lieutenants hat großes Aufsehen erregt, und der Papst hat befohlen daß der Prozeß mit der größten Sorgfalt, aber so viel wie möglich in der Stille betrieben werden soll. Die beiden Söhne sind leider sehr jähzornig, besonders der Eine, der sich jetzt im Gefängniß befindet. Der Andere soll nach Toskana entkommen sein. In Rom haben einige neue Verhaftungen aus politischen Gründen stattgefunden. Die Zahl der verhafteten Personen beläuft sich auf acht, darunter sind drei Mönche, die übrigen gehören dem Handelsstande an. Sie sollen mit dem Mönche Vinarelli in Verbindung gestanden haben, der schon zu Ende Februars festgenommen wurde, als er sich eben nach Rom begeben und in einer Stadt der Marken predigen wollte, und bei dem man dreifarbige Kokarden und aufrührerische Proklamationen vorgefunden hatte. Der Regierung liegt sehr viel an der Enthüllung dieser Umtriebe.

Türkei.

Konstantinopel, vom 18. Mai. (Privatmitth.) — Ich habe bereits den Anfang der Feierlichkeiten aus Anlaß der Beschneidung der 2 Osmanischen Prinzen Abdul-Medschid und Abdul-Aziz am 9ten d. im Thale der süßen Wässer (Kiatchane) gemeldet. Diese Feste waren der ungleich schöneren und größeren Lokalität wegen noch sehenswerther, als die im Thale von Dolma-bagtsche. Auf den Anhöhen genoß man freilich nicht wie dort die reizende Aussicht auf den Bosphor, dafür breiteten sich aber die Zelte über einen weit ausgedehnteren Raum aus. Der Platz, auf welchem die öffentlichen Spiele und Belustigungen vorgenommen wurden, war viel freier und somit der Anblick des Ganzen großartiger und imposanter. Die Zelte der Veziere und hohen Würdenträger des Reichs waren vor dem neuen Großherrlichen Lustschlosse zu Saad-Abat an beiden Ufern des Cydaris (Kiatchana-Suju) errichtet und dort war es, wo sich die Seiltänzer produzirten und die übrigen bei solchen

Anlässen gewöhnlichen Spiele statt hatten. Unter diesen letztern verdienen die von einer Compagnie Tunisischer Gaukler ausgeführten Kunststücke, wobei dieselben eine seltene Muskelkraft und Gelenkigkeit an den Tag legten, besondere Erwähnung. Des Nachts wurden Feuerwerke auf einer Anhöhe des Großherrlichen Pavillons abgebrannt und sämmtliche Häuser und Paläste an beiden Ufern des Hafens waren auf das Geschmackvollste erleuchtet. Nicht minder prachtvoll war die Beleuchtung vor den Zelten, welche für die Großen des Reichs aufgeschlagen waren. Die Beschneidung der Prinzen fand am 10ten in einem zu diesem Zwecke eigends aufgeführten Gebäude statt, und an den darauf folgenden Tagen noch jene von 4000 Muselmännischen Kindern, deren jedes ein Geschenk von 100 Piastern von Seite des Sultans erhielt. Während dessen wurden täglich Gastmäler gegeben, wobei die verschiedenen Würdenträger nacheinander bewirthet wurden. — Als ein bemerkenswerther Umstand muß hierbei herausgehoben werden, daß sämmtliche Schulkinder der vier unter dem Türkischen Zepter vereinigten Nationen nämlich der Griechen, katholischen und schismatischen Armenier und der Juden in einförmigem Kostüme paarweise vorbeizogen, indem sie Gebete für die Erhaltung des Sultans und seiner Prinzen absangen. Am letzten Tage, nämlich gestern, waren die fremden Gesandten mit einigen ihrer Missionsbeamten zu einem Gastmahle bei den vier Ottomanischen Ministern ersten Ranges eingeladen; das auf Türkische Weise bereitete und servirte Gastmahl begann um 6 Uhr Abends und zum Schlusse wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. — Hinsichtlich der Bestimmung der nach Tripolis ausgelaufenen Escadre enthält die neueste Nummer der Türkischen Zeitung einen Artikel, der jedoch wenig wesentlich Neues enthält. Besagte Escadre war am 12ten d. durch die Meerenge der Dardanellen gesegelt, nachdem sie dort einige Truppen an Bord genommen hatte. — Der katholische Bischof von Smyrna, Msgr. Bonami, welcher vor Kurzem in dieser Hauptstadt angekommen war, um vom hiesigen H. Erzbischofe mit dem pallium seiner Würde bekleidet zu werden, ist, nachdem diese Feierlichkeit vollzogen worden, wieder nach Smyrna abgereist.

Botoschan, vom 21. Mai. (Privatmitth.) — In Jassy gehen Dinge von ungewöhnlicher Wichtigkeit vor. Die Opposition durch die Vergleichsversuche irre gemacht und mißtrauisch, beschuldigt laut den untersuchenden Generalkonsul der Inkonsequenz und Befangenheit, und hat, wie wir aus der besten Quelle erfahren, beim Petersburger Kabinet auch gegen ihn Beschwerde geführt. Allerdings liegt etwas in diesem Augenblick noch Unerklärbares in seinem Benehmen. Gewiß ist es, daß kurz vor Unterzeichnung der Beschwerdeschriften auf dem Hotel des in Jassy akkreditirten Russischen Consuls, Herr Waschinkof, die Aufforderung zu lesen war, daß alle diejenigen, welche was immer für Beschwerden anzubringen wünschten, sich ohne weiteres an den Generalkonsul Baron Rückmann in Französisch abgefaßten Schriften zu wenden hätten. Dem zufolge verfügten sich viele Mitglieder der Opposition mehrmals zum Russischen Konsul Hrn. Waschinkof, und erhielten dort auf wiederholte Anfrage die Bedeutung, ihre Beschwerdeschriften ohne Weiteres einzureichen. „Faites, Messieurs, faites“ war die gewöhnliche Antwort. Trotz dem wurde später die Annahme der Beschwerdeschriften vom Baron Rückmann verweigert, wodurch natürlich alle erdenklichen Gerüchte in Umlauf gebracht wurden. — Die Opposition verstärkt fortwährend ihre Reihen, und Männer vom höchsten Einfluß treten fast täglich zu ihr über. Unter diesen verdient insbesondere der General der Moldauischen Truppen, Theodor Balsch genannt zu werden, worüber der Fürst in solche Wuth gerieth, daß er die Verhaftung desselben befahl, es jedoch für weislich erachtete, ihm nach einigen Stunden, unbeschadet seiner Stellung, seine Freiheit wieder zu geben. Dies hat der öffentlichen Stimmung wieder große Nahrung verschafft und besonders zeigt sich unter dem Militair, das schon früher in seinem Obristen v. Lezeskul schwer verletzt worden war, seit der Zeit ein übler Geist, der den Fürsten in beständiger Unruhe erhalten muß. — Die Consuln Englands und Frankreichs in Bukarest, welche auf die Nachricht von den Vorgängen in Jassy sich schnell dorthin verfügt hatten, sollen sich nach Einsicht von den Beschwerdeschriften entschieden und sogar mit Hintansetzung des demselben gebührenden Ansehens gegen den Hospodar ausgesprochen haben.

Miscellen.

(Zur Sittengeschichte.) Brüssel, vom 27. Mai. In dem Städtchen Antoing bei Tournay ist der dasige Arzt, Dr. Petre, von einem jungen Mädchen erschossen worden, zu der er des Nachts um 11 Uhr in das Haus eindringen wollte. Das Mädchen stellte sich am andern Morgen selbst dem Kriminalgericht.

Das berühmte Dorf Gretna- oder Graithney-Green von 1800 Einwohnern liegt am Sark, auf der Englischen Grenze in der Schottischen Grafschaft Dumfries. Man rechnet, daß der Grobschmied jährlich 50 bis 60 Trauungen zu vollziehen habe und die herkömmliche Taxe für seine Mühe ist 15 Guineen. Kurz nach dem Prinzen von Capua ließen sich wieder zwei Paare in Gretna-Green trauen, darunter ein Hr. Skelton Esq., der eine 18jährige Miß aus Leeds, eine Erbin von 40,000 Pfund St., entführt hatte. Ein drittes Paar war unterwegs von den nachsetzenden Verwandten des Mädchens eingeholt worden.

Braunschweig, vom 20. Mai. — Man schreibt von hier der Allg. Ztg. folgendes: Die Französischen Prinzen haben auf ihrer Durchreise am Fuße des Harzes in dem Gasthofe zu Seboldshausen den überraschten Wirth aus der Verlegenheit wegen des Frühstücks

geholfen, und selbst in dem Garten ausgesucht, was dazu genommen werden solle. Der Kronprinz hat es auf Deutsch angegeben und sich an den Antworten und mit der Auslegung Nieder-Sächsischer Ausdrücke ergötzt. Die Rechnung ist mit 19 Louisd'or dem Wirthe bezahlt worden, der kaum halb so viel Thaler gefordert haben würde, und doch nun mit jenem Holländer sagen kann, die Eier sind bei mir nicht theuer, aber die Prinzen.

(Aus der Gelehrtenwelt.) Der in Freiburg als Erzbischof erwählte Dr. Ignaz Anton Demeter ist ein geborner Augsburger, und zwar der Sohn eines ehemaligen Bäckermeisters daselbst.

Kassel, vom 24. Mai. Da die Wiener Theater-Zeitung, von der mehrere Exemplare in Kassel circuliren, der hiesigen Hoftheater-Intendanz zum Anstoß gereichende Artikel aufgenommen hat, so ist dem Vernehmen nach die Anordnung getroffen worden, daß die hier eintreffenden Nummern jener Zeitschrift von der Postverwaltung vorgängig der Polizeibehörde zur Censur eingehändigt werden sollen, bevor sie an die Abonnenten ausgegeben werden.

Nachrichten vom Wollmarkt.

Breslau, vom 4. Mai. — Unser Wollmarkt begann diesmal später als gewöhnlich. Die rauhe Witterung in der ersten Hälfte des Mai's hatte ein früheres Scheeren verhindert, und spärlich kamen die Zufuhren heran, so daß am 25. Mai diese kaum 5000 Ctnr. betrugen, während sonst um diese Zeit beinahe die Hälfte der ganzen Schur zum Verkauf ausgestellt war. Bis zum 30. Mai waren ungefähr 5000 Ctnr. verkauft. Die Englischen Wollhändler waren noch sehr zurückhaltend. Erst jetzt läßt sich der ungefähre Stand unseres Wollmarktes angeben. Das ganze eingeführte Quantum bestand am 3ten d. aus circa

30000	Ctr.	aus Schlesien,
9000	"	aus dem Großherzogthum Posen,
4000	"	aus dem Königreich Polen,
1500	"	aus Oesterreich und Böhmen,
Summa 44500	Ctr.	

Im Allgemeinen kann man annehmen, daß 12 bis 15 pCt. weniger als im vorigen Jahre geschoren wurde. Die Preise stellten sich ungefähr folgendermaßen:

Schlesische Electoral	135—150	Rthlr.
Hochfeine Einschur	120—130	"
Feine Einschur	105—115	"
Mittelfeine	95—100	"
Mittel	86— 92	"
Feinste Domin.-Zweischur . . .	85— 92	"
Mittelfeine	82— 84	"
Scholtisei-Wolle	75— 80	"
Feine Sterblings-Wolle	86— 88	"
" Schweiß-Wolle	65— 70	"
" Gröbere Wolle	55— 60	"
Mittel gröbere Wolle	52— 54	"
Dominial-Ausschuß	65— 75	"

Die Preise waren im Durchschnitt 5 bis 6 Rthlr. höher als im vorigen Markte, bei früheren Verkäufen variirte es noch etwas mehr. Die Wolle war fast durchgängig gut gewaschen und so leicht, daß diese Preiserhöhung weder einen Vortheil für den Gutsbesitzer, noch einen Nachtheil für den Fabrikanten bietet. Der 1. Juni war der lebhafteste Tag im Verkehr; beinahe 10,000 Ctr. wurden verkauft; die Produzenten hatten sich gemäßigt und die früheren Gebote willig angenommen. Derselbe Fall war am Tage des 2. Juni, mit einem geringen Nachlaß in den Preisen, so daß zuletzt nur noch die Preise von 4 bis 5 Rthlr. gegen die vorjährigen gesteigert blieben. Von Polnischen Wollen waren die Zufuhren sehr unbedeutend; die guten Qualitäten wurden begehrt und 4 bis 5 Rthlr. höher als im vorigen Jahre bezahlt. Die Anzahl der Käufer war sehr groß, viele neue, worunter mehrere Franzosen, hatten sich eingefunden, und nur wenige der alten Kunden waren zurückgeblieben. Zwar ist noch ein mäßiges Quantum unverkauft; es ist jedoch die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der größte Theil, bei etwas gemäßigteren Ansprüchen, noch Abnehmer findet. Einige der edelsten Schäfereien finden noch nicht die verdiente Würdigung. Wenige begehrten die Wollen über 110 Rthlr. Zweischürige Schlesische Wollen waren die beliebtesten Sorten, namentlich Schlesische Mittel-Einschur zu den Preisen von 90 Rthlr. — Im Allgemeinen kann das Resultat des Marktes als ein vollkommen genügendes betrachtet werden.

Casperle-Theater.

Nachdem die wichtigen Gegenstände, welche das Publikum im Laufe der vorigen Woche beschäftigten, vor dem geneigten Leser ausführlich abgehandelt worden sind, darf jetzt der ungezogene Liebling der deutschen Schauspielmuse, Casperle, wohl auch an sein Dasein, überhaupt und am Orte, erinnern. Wer weiß, ob er nicht incognito als einer von den bunten Jockeys bei dem Pferderennen mitgeritten ist, welches sich so schön ausnahm. Er spielt gegenwärtig hier Comödie, und wir brauchen zur Legitimation seiner Herkunft nicht erst zu erwähnen, daß er der hölzerne Zwillingsbruder des weiland sehr beliebten Hanswurst ist, den große Männer, z. B. Gottsched, seiner Zeit verfolgten, und große Köpfe, z. B. Justus Möser und Lessing, gut vertheidigten. Casperle lockte uns neulich in seine Bude, als der Zauberbaum, ein Lustspiel in 3 Acten mit Ballets und Verwandlungen, gegeben wurde. Welch ein Lustspiel! Don Juan, der Held des Stücks, ersticht seinen Vater, den reichen Grafen Don Pedro, weil dieser zu seinem lockern Leben kein Geld mehr hergeben will. Hierauf eilt er nach Madrid, um seine Geliebte, Donna Maria, die Tochter des dasigen Statthalters Porto, zum Altare zu führen. Allein sein Bruder, Don Philipp, kommt ihm zuvor, erzählt das Verbrechen und tritt mit Zustimmung von Vater und Tochter in die Stelle des Bösewichts. Don Juan wüthet natürlich darüber. Er

beschließt alle drei zu ermorden, muß sich aber mit der Erdolchung Portos, der ihm zuerst begegnet, begnügen, und dann die Flucht ergreifen. In einem Walde stößt er auf einen alten Eremiten und einen Apfelbaum voll schöner reifer Früchte, der sich, als er zu seiner Erquickung einige Aepfel abpflücken will, in ein Grabmal verwandelt. Dadurch erschreckt, flieht Don Juan weiter, und ist eben im Begriff eine Gastwirthin um Kost und Herberge zu betrügen, als ihn der Geist seines Vaters durch Casperle aus dem Wirthshause rufen läßt, um ihm etwas zu sagen. Der Geist verlangt von ihm Buße, welche er hartnäckig verweigert, so lange jener vor ihm steht: als aber die Erscheinung verschwunden ist, sieht Don Juan ein, daß er ein Galgenstrick sei, und bittet alle Teufel, ihn gefälligst abzuholen. Einer erzeigt ihm die Ehre. Dieser Mephistopheles mißfiel uns jedoch; er war zu klein, der Größe Don Juans nicht angemessen, fast so dürftig, als ein gewisses Blatt.

Es ist überflüssig zu bemerken, daß dem Stücke die berühmte, in Deutschland durch Mozarts Musik unsterblich gewordenen Sage vom Don Juan zum Grunde liegt: wir bewundern nur die Naivetät, welche eine solche Geschichte für ein Lustspiel ausgiebt. Die Figuren, die übrigens so klein sind, daß man ihre Umrisse ohne ein scharfes Auge auf dem Hintergrunde nicht deutlich wahrnehmen kann, spielten mit indianischer Gelenkigkeit. Die abgenutzten Coulissen versinnlichen, daß die Begebenheit lange her sei. Zum Glück beruht der wahre Werth der Vorstellungen auf einem Puppentheater nicht so sehr auf den Decorationen, als der der Vorstellungen auf dem Menschentheater, und die Schmucklosigkeit und Einfachheit der Umgebungen Casperles besitzt einige Aehnlichkeit mit Shakspeares Bühne.

In dem Metamorphosen-Ballet überraschte und ergötzte uns am meisten ein ganz kleiner Sohn Däumling, der sich zuerst das Jäckchen, und dann mit unerhörter Geschwindigkeit die Inexpressiblen auszog, worauf er lustig umherhüpfte. Die meisten Zuschauer lachten ohne Bedenken; nur der Theil der Versammlung, welcher für gewöhnlich keine Inexpressiblen zur Schau trägt, wußte nicht recht, ob er lachen, oder sich über die enorme Behendigkeit des winzigen Schäkers entsetzen sollte.

R. H.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 27sten v. M. zu Prossnitz vollzogene Verlobung unseres Sohnes Eduard mit dem Fräulein Rosalie Steinschneider von dort beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 6. Juni 1836.

S. E. Goldschmidt und Frau.

Verbindungs-Anzeigen.

Heute schlossen wir unsere eheliche Verbindung
Eduard Schmidt.
Henriette Schmidt geb. Claar.
Striegau den 31. Mai 1836.

Entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden zeigen ihre eheliche Verbindung ergebenst an
Heinrich Graf Matuschka, Geheimer Justiz-Rath.
Rosalie Gräfin Matuschka geb. Wiesner.
Breslau den 2. Juni 1836.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Doercks, von einem muntern Mädchen, zeige ich hiermit meinen Freunden ergebenst an.

Ober-Glogau den 1. Juni 1836.

Nitsche, Seminarlehrer.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das heute Morgen 2½ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unseres ältesten Knaben — Oscar's — nach langen geduldigen Leiden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 4. Juni 1836.

Kaufmann Crona und Frau.

F. z. ☉ Z. 7. VI. 6. R. u. J. ▭ III.

Theater-Anzeige.

Montag den 6ten: „Der Landwirth." Schauspiel in 4 Akten v. d. Verfasserin des Lustsp. Lüge u. Wahrheit.

Mittwoch den 8. Juni
fünfte Quartettunterhaltung
der Gebrüder Müller
im Saale des Hôtel de Pologne
Abends 7 Uhr.
☞ **Die sechste Quartettunterhalung wird Sonnabend den 11. Juni stattfinden.**

Für die Abgebrannten in Reichenstein sind an milden Beiträgen ferner bei mir eingegangen: 26) von Hrn. Postbriefträger Ursinus 1 Rthlr.; 27) von Herrn Kämmerer J. 1 Rthlr.; 28) von A H. J. 2 Rthlr.; 29) von Hrn. Böttcher-Meister G. 1 Rthlr.; 30) von C. v S. 15 Sgr.; 31) von Fräulein Schirmer 2 Rthlr.; 32) von Frau G. W. 1 Rthlr.; 33) von H. J K. 1 Rthlr.; 34) von einem Ungenannten 1 Rthlr.; 35) von Herrn Fleischermeister L. 20 Sgr.; 36) von Frau A. verwittw. H. 1 Rthlr.; 37) von Herren B. et P. 1 Rthlr.; 38) von einem kleinen Knaben 5 Sgr; 39) von Hrn. Saatlermeister F. 1 Rthlr. nebst 4 Kleidungsstücken; 40) von einer ungenannten Dame 1 Rtlr.; 41) von Hrn. E. C. Pf. aus Fr. 2 Rthlr.; 42) von Herrn F. Z. Luchs 1 Rthlr.; 43) von E. A. K. 1 Rthlr.; 44) von einem Ungenannten 10 Sgr.; 45) von Hrn. Branntweinbrenner E. 20 Sgr; 46) von J. J. S. 2 Rthl. und ein Paket Strümpfe; 47) von J. M. 5 Rthlr. In Summa 27 Rthlr. 10 Sgr., 3 Stück Federbetten, 4 Kleidungsstücken und 1 Paket Strümpfe. Auch ferner bereitwillig gütige Beiträge zur Unterstützung der nothleidenden Reichensteiner in Empfang zu nehmen, sage ich den verstehenden gütigen Gebern hiermit meinen Dank.

Breslau den 4ten Juni 1836.

Der Kaufmann Friedr. Wilh. Promnitz,
Schweidnitzerstraße No. 11.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbriefe.) 1) Der wegen erster und zweiter Friedens-Desertion in hiesige Section eingestellt gewesene unten näher signalisirte Sträfling Carl Ludwig Rudelt. 2) Der wegen wiederholten und zwar wegen gewaltsamen Diebstahl, wegen eines großen und eines kleinen Diebstahls, so wie wegen Fertigung eines falschen Dienst-Attestes in hiesiger Sektion eingestellt gewesene, unten näher signalisirte Sträfling Carl Gottlieb Kube, haben heute Gelegenheit gefunden, von der hiesigen Festung zu entspringen, alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf genannte Sträflinge vigiliren und im Betretungsfalle an die hiesige Commandantur gütigst abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 1sten Juni 1836.

Die Königliche Commandantur.
v. Zimmermann, Oberst und Commandant.

Signalement des Sträfling Carl Ludwig Rudelt: 1) Familienname, Rudelt; 2) Vorname, Carl Ludwig; 3) Geburtsort und 4) Aufenthaltsort, Zduny, Krotoschiner Kreises; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 26 Jahr 9 Monat; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll; 8) Haare, schwarze; 9) Stirn, hoch; 10) Augenbraunen, schwarze; 11) Augen, braune; 12) Nase, proportionirt; 13) Mund, klein; 14) Bart, rasirt; 15) Zähne, vollständig; 16) Kinn, breit; 17) Gesichtsbildung, länglich; 18) Gesichtsfarbe, blaß; 19) Gestalt, mittelmäßig; 20) Sprache, deutsch und polnisch; 21) besondere Kennzeichen, ein an der linken Hand überwachsener Nagel.

Bekleidung. 1) eine blau tuchne Mütze, mit weißen Kanten; 2) einen grau tuchnen Rock mit einer Reihe schwarzen Hornknöpfen; 3) ein Paar graue Tuchhosen mit dem Stempel „Strafsection" versehen. 4) ein Paar Halbstiefeln; 5) ein Hemde.

Signalement des Landwehrsträfling Johann Carl Gottlieb Kube: 1) Familienname, Kube; 2) Vorname, Johann Carl Gottlieb; 3) Geburtsort und 4) Aufenthaltsort, Alt-Lässig, Landeshuter Kreises; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 27 Jahr 11 Monat; 7) Größe, 5 Fuß 4½ Zoll; 8) Haare, schwarz; 9) Stirn, rund und bedeckt; 10) Augenbraunen, schwarz; 11) Augen, braun; 12) Nase, länglich; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun und schwach; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, gelblich; 19) Gestalt, mittler; 20) Sprache, deutsch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung. 1) eine blaue Civil-Mütze mit Schirm; 2) eine blaue kurze Jacke (Civil); 3) ein Paar grau tuchne Hosen mit dem Stempel „Strafsection" versehen; 4) ein Paar Halbstiefeln; 5) ein Hemde.

Aufgehobener Steckbrief.

Mit Bezug auf den Steckbrief vom 31sten v. Mts. wird hierdurch bekannt gemacht, daß der verfolgte Corrigende Franz Perschke aus Schönbrun, wieder aufgegriffen und hierher zur Haft gebracht worden ist.

Strehlen den 3ten Juni 1836.

Königl. Landraths-Amt. Gaffron.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Ober-Landesgericht von Oberschlesien ist über den Nachlaß des zu Neustadt am 23sten December pr. verstorbenen Pastors Ferdinand Irenschmidt am 17ten Mai 1836 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 17ten August 1836 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Heynemann angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizräthe Eberhard und Cuno, und die Justiz-Commissarien Stöckel, Klapper, Stiller, Liebich, Brachmann, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Ratibor den 17ten Mai 1836.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johannis 1836 fängt bei der General-Landschafts-Kasse mit dem 7 Juli d. J. an und dauert, jeden Mittwoch-Nachmittag und alle Sonnabende ausgenommen, bis zum 5. August d. J. einschließlich.

Breslau den 31. Mai 1836.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allg. Ger.-Ord. den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der verstorbenen Pfefferküchlermeister Rinnbauerschen Eheleute zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Nachlaß-Masse bevorsteht, und den 8ten Juli d. J. Vormittag 9 Uhr erfolgen wird.

Ziegenhals den 12ten Mai 1836.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Gottfried Schubert in Wüstewaltersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden bei seiner besitzenden Mehlmühle einen Bretschneide-Gang anzulegen, ohne eine Veränderung in der gegenwärtigen Wasserspannung

vorzunehmen, indem er vermittelst einer Rinne das Wasser aus dem Mühlgraben auf das Rad der Brettschneidemühle führen will. In Gemäßheit des Edicts vom 28. October 1810 bringe ich dieses Vorhaben des Schubert hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, und fordere alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu hbben vermeinen, auf, ihre etwanigen Widersprüche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden, widrigenfalls ich ohne Weiteres die landespolizeiliche Genehmiguug zu dieser Brettmühl-Anlage nachsuchen werde.

Waldenburg den 1. Juni 1836.

Der Königliche Landrath. Zieten.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung hiesiger Garnison-Anstalten incl. des Allgemeinen Garnison-Lazareths, sind pro 1837 4000 Scheffel Steinkohlen, 65 Schock langes Roggenstroh, 1800 Pfund Lichte, 2000 Pfd. Rüböl und pro 1838 400 Klaftern weiches Scheitholz, Preuß. Maaß, erforderlich, zu deren Beschaffung und Ermittelung der billigsten Forderungen, den 9ten Juli dieses Jahres Vormittag 9 Uhr, in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Verwaltung, eine Licitation abgehalten werden soll, welches für diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz den 1sten Juni 1836.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Gläubiger des zu Trachhammer verstorbenen Schullehrers Franz Maywald, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß in dem, zu dessen Vertheilung zu Trachhammer anberaumten Termine den 8ten Juli c. Vormittags 10 Uhr geltend zu machen, widrigenfalls auf dieselben keine Rücksicht genommen werden wird.

Birawa den 11ten April 1836.

Das Fürstlich Hohenlohesche Gerichts-Amt der Herrschaft Schlawenczitz.

Bekanntmachung.

Das auf der Burgstraße sub No. 2 hierselbst gelegene Haus soll aus freier Hand verkauft werden. Die Hauseigenthümer haben mich hiermit beauftragt; und demzufolge ist ein Termin auf den 11. Juli d. J. in meiner Amtsstube, Burgstraße No. 18, anberaumt. Ich lade zu demselben alle zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken ein: daß nach erfolgter Einwilligung der Eigenthümer sofort der Kaufvertrag aufgenommen werden kann. Die nähern Bedingungen sind in meiner Amtsstube täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends einzusehen, und kann zu jeder schicklichen Zeit das Grundstück in Augenschein genommen werden.

Schweidnitz den 27. Mai 1836.

Der Königl. Justiz-Commissarius Richter.

Auction.

Am 7ten Juni c. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in Nro. 58. Ohlauerstr. mehrere zur Kaufmann Recklingschen Konkursmasse gehörigen Effekten, bestehend in Uhren, Porzellain, Betten, Leinenzeug Meubles, Kleidungstücken und verschiedenem Hausgeräthe, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau, den 31. Mai 1836.

Mannig, Auct. Commiss.

Auction.

Am 9. Juni Vormittag von 9 Uhe und Nachmittag von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelaße No. 15 Mentler-Straße verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Handelsgeräthe öffentlich versteigert werden.

Breslau den 4. Juni 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Große Porzellanversteigerung.

Dienstag den 7ten c. und folgende Tage, Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Albr. Str. im Deutschen Hause ein Lager von Porzellan und Steinguth, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tellern, Tassen, Thee- und Kaffee-Kannen u. s. w. versteigern, worauf ich hiedurch aufmerksam mache.

Pfeiffer,
Aukt. Commiss.

Guts-Verkauf.

Familienverhältnisse bestimmen mich das Rittergut Raschewitz mit dem Zinsdorfe Schiedlawe, Trebnitzer Kreises, zwischen Trachenberg und Stroppen belegen, aus freier Hand zu verkaufen. Der Landbesitz beträgt nach der landschaftlichen Vermessung 911 Morgen Ackerland, 194 M. Wiesen, 278 M. Rasenflecke, Hutung und Gärte, 214 M. Laub- und Nadelwald, 36 M. Teiche, Gewässer, Wege rc., zusammen 1633 Morgen. Der gegenwärtige Viehbestand ist 8 Pferde, 25 Ochsen, 40 Kühe, 10 Stück Jungvieh und 900 Stück Schaafe. Die Grund-, Zeit- und Dienstfreiheits-Zinsen betragen incl Brauerei und Mühlenpacht über 700 Rthlr. Der landschaftliche Taxwerth ist unterm 18ten December 1832 auf 36,300 Rthlr. festgesetzt worden. Jedem Kauflustigen stehet frei Raschewitz in Augenschein zu nehmen und sich vom dasigen Beamten nähere Auskunft geben zu lassen. Kaufpreis und Bedingungen sind zu erfahren von unterzeichnetem Besitzer, welcher sich vom 18ten bis 25sten huj. daselbst aufhalten wird.

Gabel bei Bojanowo den 3ten Juni 1836.

Schroth,
auf Gabel und Raschewitz.

Anzeige.

Mehrere große und kleine Dominial- und Freigüter, in verschiedenen Gegenden Schlesiens gelegen, um zeitgemäße Preise verkäuflich, weiset nach

Ernst Wallenberg, Güter-Negociant,
Ohlauerstraße No. 58 wohnhaft.

(Mutterschaafe) 100 Stück, stehen bei dem Dominium Klein-Kreidel, Wohlauer Kreises, billig zum Verkauf.

Auf dem Dominium Schmochwitz und Rudolfsbach, nahe bei Liegnitz, stehen 250 Stück mit Körnern gemästete Schöpse zum baldigen Verkauf.

Fettes Schaafvieh
ist auf den Gütern Elend und Marschwitz bei Lissa zu verkaufen.

Runkelrüben-Pflanzen, große Art, so wie auch echte weiße Zucker-Runkelrüben-Pflanzen sind zu haben beim Coffetier Liebich vor dem Schweidnitzer Thor.

Ein neugebauter Fliegel, von Birkenholz mit 6 Oktaven steht billig zu verkaufen, Ohlauer-Straße No. 22, beim Instrumentenmacher

M. Zwolinsky.

Mineral-Brunnen-Offerte.

Von diesjähriger Mai-Schöpfung habe ich erhalten Marienbader Kreuzbrunn, Eger Franzens-, Eger Salzquelle, Kißinger Ragozi-, Selter, Pyrmonter Stahl-, Flinsberger und Ober-Salzbrunn, Pillnaer und Saidschützer Bitterwasser, ebenso auch Seesalz zum Baden. Indem ich um gütige Beachtung bitte, versichere ich stets die billigsten Preise zu stellen.

Liegnitz den 31. Mai 1836.

Conrad Menzel, No. 62 am kleinen Ringe.

Die Flußbäder

im Bürgerwerder sind von heut ab eröffnet. Durch die Menge der Bäder bin ich im Stande, jeden Badenden sogleich zu befriedigen. Von den vorhandenen vier und zwanzig Kabinets sind zwölf ausschließlich für Damen und zwölf für Herren bestimmt. Das Innere der Bäder ist auf das Geschmackvollste arrangirt. Der Preis derselben bleibt wie in den früheren Jahren 4 Sgr. im Abbonnement zu 6 Billets, ein einzelnes Bad 5 Sgr. Der Wellenschlag ist ausgezeichnet schön. Die Temperatur des Oderwassers ist 13 Grad.

Breslau den 5. Juni 1836.

Kroll.

Ziegen-Milch
ist taglich zu haben Tauenzinsstraße No. 17, vormals kleiner Anger.

Adelheitsquelle-Wasser.

Der Unterzeichnete, Besitzer der Adelheitsquelle zu Heilbrunn, 8 Meilen von München, erlaubt sich, auf dieses im Auslande noch zu wenig bekannte Mineralwasser aufmerksam zu machen, das — einzig in seiner Art — nach Untersuchung des berühmten Herrn Ober-berg-Raths und Professors Fuchs dahier, Kohlenstoffgas, Jodnatrium, Bromnatrium, Chlornatrium (Kochsalz), kohlensaures Natron u. s. w. in beträchtlicher Menge enthält, und gegen den Kropf, in den mannichfaltigen scrophulösen Uebeln, in chronischen Krankheiten der Harnwerkzeuge, als Blasenkrämpfen, Blasenkatarrh, Blasenhämorrhoiden, Gries- und Stein-Beschwerden, u. s. w., ferner in Stockungen und Verstopfungen der Bauch-Eingeweide, in Hämorrhoidal-Leiden, im Nachtripper und Weißfluß, in Verschleimung der Gebärmutter und scirrhösen Entartungen derselben, selbst mit krebsartigen Erscheinungen in der Eierstockwassersucht u. s. w. ausgezeichnete Dienste leistet. Uebrigens muß ich auf die Schrift des Herrn Medicinal-Rathes Doctor Wetzler zu Augsburg: „die Jod- und Bromhaltige Adelheitsquelle zu Heilbrunn in Bayern, einer der merkwürdigsten und heilkräftigsten Mineralquellen; 2 Auflage. Augsburg bei Karl Kollmann, 1835" — verweisen, und bemerke hier nur noch, daß sich das Wasser jahrelang aufbewahren läßt, ohne sich im geringsten zu zersetzen und an seiner Kraft zu verlieren.

Für Schlesien hat der Herr Kaufmann Friedrich Gustav Pohl in Breslau die Niederlage dieses Wassers übernommen, welcher mit erster Schöpfung dieses Frühjahr versorgt werden wird, und an den sich die Patienten mit Vertrauen wenden können.

München im März 1836.

Moritz Debler.

Die Ankunft von 1000 Flaschen Adelheitsquelle anzeigend, empfehle ich diese wie alle Brunnengattungen neuester Schöpfung zu geneigter Abnahme

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Sonnen- und Regenschirm-Anzeige.

Die wieder ganz neu erfundene Art von Knikern, welche sich schon eines so schnellen Absatzes bei mir erfreuten, daß sie bald vergriffen waren, empfiehlt aufs neue in der größten Auswahl, so wie das sehr bedeutende Laager der neuesten und elegantesten Sonnen- und Regenschirme zu den billigsten Preisen

Franz Päzolt, Paraplu'es-Fabrikant,
Ohlauerstraße No. 2.

Zweite Beilage zu No. 129 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag, den 6. Juni 1836.

Literarische Anzeige.

Hamburg, im Verlage des Magazins für Buchhandel, Musik und Kunst erscheint so eben:

Der Mann des Ruhms oder dreißig Jahre aus der Geschichte Frankreichs. Großes historisches Gemälde in 5 Abtheilungen, mit dazu gehörendem Vorspiele, nach dem Franz. des Alex. Dumas zeitgemäß für die deutsche Bühne eingerichtet von G. N. Bärmann, Dr.

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Auf mehreren Bühnen Deutschlands ist dieser Napoleon des Alex. Dumas bereits eine mit rauschendem Beifall begrüßte Erscheinung gewesen und der Lesewelt wird dieses Werk um so willkommener sein, da das in wahrhaft klassischem Französisch geschriebene Original unter der Feder des fleißigen Uebersetzer sich zu einem durchaus glatt, leicht und frei stylisirten Drama gestaltete, dessen Dialog schon in sprachlicher Hinsicht als Muster aufgestellt zu werden verdient.

Zu haben in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn auf der Schweidnitzer Straße.

Für jeden Pferdebesitzer.

In allen Buchhandlungen sind zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

J. F. Zerrenner:

Pferdekenntniß

für den Bürger und Landmann. Ein Buch, um sich vor Betrug beim Pferdehandel zu sichern.

8. Preis 13 Sgr.

Heinr. Möller: Der erfahrne

Haus-Pferdearzt.

Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhange, welcher die in diesem Buche vorkommenden Recepte enthält. Ein Hülfsbuch für jeden Pferdebesitzer, besonders für Landwirthe, Thierärzte, Schmiede ꝛc. 3te verbesserte Auflage.

8. Preis 20 Sgr.

Besuchern des Riesengebirges

kann unterzeichnete Buchhandlung die in ihrem Verlage erschienene

Karte des Riesengebirges,

nach den besten Hülfsmitteln und neuesten geographischen Ortsbestimmungen entworfen von

Dr. Jos. C. E. Hoser,

empfehlen. Die Brauchbarkeit dieser ausgezeichneten Karte ist so anerkannt, daß sie keiner Empfehlung bedarf; sie ist ein treuer Leiter für alle Diejenigen, die dies Hochgebirge besuchen und sich genauer unterrichten wollen.

Um die Anschaffung dieser Karte zu erleichtern, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, solche statt des früheren Preises von 1 Rthlr. 15 Sgr. nunmehr auf **1 Rthlr. herabzusetzen,** wofür sie durch alle Buchhandlungen zu haben ist.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Bekanntmachung.

Nach dem Ableben des Kaufmann Kramer hieselbst werden dessen mit unbeschränkten Dispositions-Befugnissen versehene Erben das von ihm bisher betriebene Handlungsgeschäft und Gastwirthschaft unverändert unter der Firma: „Kramers Erben" fortsetzen. Zugleich bitte ich die Geschäftsfreunde des Verstorbenen, mich mit demselben Wohlwollen zu beehren, und empfehle mich diesen so wie meinen Freunden und Bekannten zur geneigten Berücksichtigung.

Landsberg in Oberschlesien den 6. Juni 1836.

Susanna geb. Krause, verwittw. Kramer, und früher verwittw. Zedler.

Ich warne hiermit Jedermann meinem Sohn Adolph Schroth das Geringste an Geld oder Geldeswerth auf Credit zu verabfolgen, indem ich feierlichst erkläre, daß ich keine dieser Schulden meines zur Zeit noch unter väterlicher Gewalt stehenden obgenannten Sohnes anerkennen werde.

Gabel den 3. Juni 1836.

Schroth, auf Gabel und Raschewitz.

Die erste Sendung neuer Jäger-Heeringe

erhält mit heutiger Post und offerirt

Fridrich Walter,

Ring No. 40, im schwarzen Kreuz.

Anerbieten und Empfehlung einer großen Ofen-Fabrik und Niederlage zur gütigen Beachtung derselben.

Da ich Unterzeichneter in meinem Fabrik-Lokale Kirchstraße No. 5 in hiesiger Neustadt mehrere Ofen eigener Fabrik zur beliebigen Ansicht und Auswahl habe aufstellen lassen, so füge ich noch die ganz ergebenste Bemerkung bei, daß ich auf den Grund freundschaftlichen Geschäftsverbindung mit den so allgemein berühmten Schmelz- oder Porzellan-Ofen-Fabrikanten Herrn T. Ch. Feilner & Comp. in Berlin auch gleichzeitig eine Niederlage solcher Ofen ausschließlich für Breslau mit meinen bedeutenden Selbst-Vorräthen verbunden habe, und das die beiderseitigen Lagerungen, außer den etwa vermeintlichen Kostspieligkeiten, nichts zu wünschen übrig lassen, indem bei fixen Preisen die mäßigsten Provisionen gestellt worden sind, so daß ein jeder titulirte Herr Käufer sich zufrieden gestellt finden wird.

Einer gütigen Beachtung empfehle ich noch die von mir im vorigen Herbst mit vielem Beifall aufgenommenen ganz neue bewährte Art Spaar-Ofen, wovon das Modell zu jeder Tageszeit zur Ansicht bereit steht.

C. W. Schubert,
Inhaber einer Töpfer-Waaren- und Ofen-Fabrik.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit gehorsamst an: daß ich die auf der Kupferschmiedestraße **in dem zum weissen Engel benannten Hause befindliche Speise-Anstalt** vom heutigen Tage an übernommen habe.

Durch Verabreichung schmackhafter und kräftiger Speisen und prompter Bedienung schmeichle ich mir, die Zufriedenheit und das Vertrauen derjenigen Herrschaften zu erwerben, welche mich mit ihrem Besuch zu beehren die Güte haben. Bestellungen außer dem Hause werden ebenfalls von mir angenommen und nach Wünschen bestmöglichst besorgt werden.

Breslau den 1. Juni 1836.

Franz Urra, Stadtkoch.

Zuckerfarbe, zur Färbung des Bier, Essig, Wein, Liqueur, Spiritus, so wie jeder nicht öligten Flüßigkeit, empfehle ich in zwei Sorten No. 1. zur Färbung jedes stärkeren Grades, No. 2. jedoch bis zum 50sten Grade und gebe die feste Versicherung, daß die Waare hierdurch weder an Kläre, Geschmack, noch an Haltbarkeit im geringsten verliert.

Friedrich Seidel,
Mathiasstraße Nro. 90. in Breslau.

Von neuen Englischen Jäger-Heeringen

erhalte mit heutiger Post die erste Sendung

Christ. Gottl. Müller.

Schöne trockene Waschseife, das schwere Pfund à $4\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt bestens

Friedrich Seidel,
Mathias-Straße Nro. 90.

Zur 1sten Klasse 74ster Lotterie, wo das ganze Loos für jede Klasse 8 Rthlr. 5 Sgr. in Courant beträgt, (Pläne gratis) sind Loose in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ zu haben bei

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße, grünen Polaken.



Lotterie-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfiehlt sich ergebenst mit ganzen, halben und Viertelloosen zur 74sten Klassen-Lotterie

Julius Jänsch,
Königl. bestallter Lotterie-Einnehmer,
Ring No. 38. im goldnen Anker an der grünen Röhrseite.

Breslau im Monat Mai 1836.



Bei Ziehung 5ter Klasse 73ster Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne, als:

1000 Rtlr. auf No. 53950 111569.

500 Rtlr. auf No. 53943 56844 108142.

200 Rtlr. auf No. 22193 56850 76633 86395.

100 Rtlr. auf No. 86377 108158 69.

50 Rthlr. auf No. 3448 13165 22182 89 91 94 98 53919 20 22 26 56806 56807 15 22 26 29 49 86375 86391 92578 80 83 89 108105 108117 22 36 40 46 52 59 88 90 111256 111553 60 92 98.

40 Rthlr. auf No. 3441 49 13152 60 61 62 64 68 22185 86 92 99 23959 47741 45 53907 8 13 16 27 29 39 40 41 47 56810 12 14 20 25 28 40 43 47 48 76634 44 86379 83 98 92570 86 91 93 97 108115 18 27 35 39 44 49 63 64 66 73 75 82 93 96 97 111253 59 111551 56 71 72 77 79 90 94 99.

Auch empfehle ich mich mit Loosen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Antheilen zur 74sten Lotterie 1ster Klasse bestens, und werden die abgeänderten Pläne gratis ertheilt.

Breslau den 4. Juni 1836.

Fr. Schummel, Ring No. 16.



Bei Ziehung der 5ten Klasse 73ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 1874.
1000 Rthlr. auf No. 11594.
1000 Rthlr. auf No. 34953.
1000 Rthlr. auf No. 87806.
Gew. zu 500 Rthlr. auf No. 16548 18620 19671 36002 37633 47722 78860 79186 85119 87898 109173.
Gew. zu 200 Rthlr. auf No. 19757 45214.

Gew. zu 100 Rthlr. auf No. 2612 6201 16552 29494 31028 36173 47717 76578 89411 92351 103434.

Gew. zu 50 Rthlr. auf No. 2632 82 10020 11567 14941 15352 16532 35 16544 46 19002 26304 27 30 62 64 26696 98 28148 29419 86 31029 34951 52 67 35879 37684 39844 45207 11 47727 48717 56563 56565 76 76564 78273 81580 85020 86174 78 87803 9 92343 52 58 92465 92471 76 98528 30 32 33 102526 30 33 103427.

Gew. zu 40 Rthlr. auf No. 913 14 2611 31 74 76 77 79 95 96 98 4021 24 30 10016 22 11558 65 70 96 98 14285 90 94 14943 15353 55 16511 13 18 36 16547 19064 82 19673 26309 23 43 44 52 56 26361 26697 28149 29402 8 21 67 99 31969 34955 68 35814 67 76 77 900 36004 5 23 30 36044 36125 37626 34 83 85 45212 15 47716 47726 48716 75 76 78 56577 63701 2 72 72396 75917 76565 71 78266 79157 82 84 81576 78 85098 85116 86037 41 49 87801 89416 92346 54 92356 98527 31 34 100522 33 34 35 103429 103436 111202.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 74ster Lotterie, deren geänderter Plan gratis verabreicht wird, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

Gustav Cohn, bestallter Untereinnehmer,
Reuschestr. No. 55 zwei Stiegen.

Ein Lehrling zur Handlung

kann ein baldiges Unterkommen finden. Näheres Ohlauerstraße No. 24 im ersten Stock.

Sehr wohlfeile

wattirte Bettdecken und Morgenröcke für Herren und Damen so wie auch eine große Auswahl sehr billiger Sommer-Anzüge für Herren, feiner Tuchröcke, Fracks Westen nach den neuesten Journalen verfertigt, empfiehlt die Tuch- und Kleider-Handlung von

H. Lunge,
Ring- und Albrechts-Straßen-Ecke No. 59

Ein junger verheiratheter Haushälter wünscht ein anderweitiges Unterkommen in derselben Eigenschaft, wo er zugleich die Reparatur des Hauses mit versehen kann, z. B. Ofensetzen, Weißen und sonstige dergleichen Arbeit; auch ist er die größte Reinlichkeit gewohnt. Das Nähere bei dem Agent Stock, Neumarkt No. 29. zu erfahren.

Das Dominium Perockau bei Breslau sucht einen Orangerie- und Ziergärtner. Der Posten wird zu Johani offen und dazu qualificirte Personen, die aber mit guten Zeugnissen versehen sein müssen, können sich jederzeit melden.

Reise-Gelegenheit.

Zum 7ten dieses werden zu einer Reise nach Berlin und Hamburg, mit Extrapost und eigenem Wagen, zwei Theilnehmer gewünscht und Näheres bei Herrn Trewendt, Kupferschmiedestraße No. 25. zu erfahren.

Reisegesellschafter-Gesuch.

Jemand, der im Laufe dieser Woche mit eigenem Wagen per Extrapost nach Wien fährt, sucht hierzu einen Theilnehmer auf gemeinschaftliche Kosten.
Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause.

Sogleich!

Hintermarkt No. 2 sind 5 Zimmer mit Zubehör im ersten Stock im Ganzen oder getheilt, auf Verlangen auch meublirt, sogleich zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Berliner Wollmarkt, sind ein auch zwei sehr schöne und bequem eingerichtete Zimmer mit besonderen Eingängen, (Kloster-Straße No. 44, in der ersten Etage,) zu vermiethen. Wenn es verlangt wird, kann auch eine Remise abgelassen werden. Das Nähere theilt mit, H. Mohr in Breslau, Ring No. 15.

Wegen schneller Versetzung des bisherigen Herrn Miethers, ist Elisabeth-Straße Nro. 3. eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven einer großen Küche nebst Beigelaß zu term. Johanni oder Michaeli a. c. zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Tuchgewölbe.

Vor dem Nikolaithor am Stadtgraben, zur Eiche, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabinets, Küche und übrigem Zubehör von künftige Johanni an, an eine stille Familie zu vermiethen. Zu erfragen Reuschestraße No. 24.

Zu vermiethrn ist an der Promenade in der 1sten Etage eine freundliche Wohnung, 4 Stuben, 1 Kabinet, 1 Küche, Keller und Boden (Gartenpromenade.) Das Nähere beim Commissionair Gramann Ohlauer-Str. der Landschaft schräge über.

Zwei Zimmer im ersten Stock, vorn heraus, nöthigenfalls auch eine Bedientenstube ist Term. Johanni zu vermiethen. Fried.-Wilh.-Straße in der Apotheke zu erfragen.

Die erste Etage im Hause No. 27 am Ringe ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Das nähere Blücherplatz No. 15 eine Treppe hoch.

Angekommene Fremde.

Am 3ten. In den 3 Bergen: Hr. Bamberger, Hr. Möhring, Kaufleute, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Elsner, Landrath, von Kalinowitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lettmayer, Kaufmann, von Brünn; Hr. Schramm, Kaufm., von Offenbach; Hr Blankharts, Kaufm., von Düsseldorf; Hr. Elkisch, Kaufm., von Berlin; Hr. Barschal, Kaufm, von Hohenems; Hr. Vierputowski, Justizbeamter, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Sicker, Kaufmann, von Magdeburg. — Im weißen Adler: Hr. Dams, Opernsänger, von Braunschweig. — Im blauen Hirsch: Hr. Scholtz, Fabrikant, von Kalisch. — Im deutschen Haus: Hr. Latour, Professor, von Paris; Hr. v Restorff, Lieutenant, von Krotoschin. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Braune, Lieutenant, von Dobergast — In der gr. Stube: Hr. Nachtweih, Fabrikant, von Pirna. — Im weißen Storch: Hr. Henschel, Hr. Sternberg, Kaufleute, von Kempen — In der Fechtschule: Hr. Weinreb, Hr. Krongold, Kaufleute, von Staschow; Hr. Galewski, Kaufm., von Wieruschau. — Im römischen Kaiser: Hr Rosenstiel, Ober-Amtmann, von Kalinowitz — Im Privat-Logis: Hr. Beyer, Oberamtm, von Czernowitz, Ring No 15; Hr. Rochefort, Kaufmann, von Kreuzburg, Hr Wehrhan, Pastor, von Sprottau, beide Oderstraße No 23; Hr. Graf v. Czarnecki, von Gallacz, Ring No 45; Hr. v Stechow, Landrath, von Lähn, Hr. v. Prittwitz, von Kreisewitz, beide Weidenstraße No. 25; Hr Gabrüque, Lieutenant, von Glatz, Schuhbrücke No. 81; Frau Kaufmann Mattern, von Landeshut, Ketzerberg No. 10; Hr. Woller, Hr Baron, Kaufleute, von Festenberg, Antonienstraße No. 5; Hr Dagner, Kaufmann, von Ratibor, Hinterhäuser No. 25; Hr. Feind, Handlungs-Commis, von Hamburg, Hr. Neustädt, Handl.-Commis, von Prag, beide Schmiedebr. No. 18; Frau Pastor Schöne, von Schlichtingsheim, Schuhbrücke No. 56.

Am 4ten. In den 3 Bergen: Hr. v. Kiesenwetter, Sächs. Hauptmann, Hr. Ullrich, Stifts-Sekretair, Hr. Crusius, Amtmann, sämmtlich von Reichenbach. — Im gold. Baum: Hr. Hilbrig, Kaufm., von Bunzlau: Madame Wolf, Mad. Schütz, beide von Warschau. — In der gold. Gans: Hr. Steinbeck, Oberberg, von Brieg; Hr Gudicke, Kaufm, von Stettin — Im Rautenkranz: Herr von Grabowski, von Posen. — Im weißen Adler: Herr Baron v Tschammer, von Dromsdorf; Hr Hübner, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Stache, Kaufmann, von Brieg. In 2 goldnen Löwen: Hr. Loch, Kaufm., von Ratibor; Hr. Böhm, Kaufm., von Lublinitz — Im deutschen Haus: Hr v. Reitzenstein, Lieutenant, von Beuthen O. S. — Im bl. Hirsch: Hr. Graf v Gaschin, von Zyrowo. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Blazyewski, Kommissarius, von Lemke. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Langenau, von Koischwitz. — In der Fechtschule: Hr Nusbaum, Kaufm., von Stoschew; Hr. Krulick, Kaufmann, von Kempen; Hr Poper, Kaufm., von Rawicz. — In 3 Linden (Oderthor): Hr. Retz, Kommissarius, von Swierczyn; Frau Justiz-Actuarius Kutzner, von Fraustadt. — Im Privat-Logis: Hr. Zenker, Apotheker, von Pitschen, Oderstraße No. 17; Hr. Migdalski, Kaufmann, von Staßow, Ring No. 50; Hr Bunger, Gutsbes., von Jauer, Hr. Scholz, Gutsbes., von Bögendorf, beide Schweidnitzerstr No. 37.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom 4. Juni 1836.*

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$140\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco . . .	a Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6\ 24\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$102\frac{1}{2}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		$113\frac{5}{12}$	—
Louisd'or		$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant		—	$101\frac{5}{12}$

Effecten-Course.	Zinsf.	P.r. Courant. Briefe	P.r. Courant. Geld
Staats-Schuldscheine	4	—	$101\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$61\frac{1}{6}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$103\frac{5}{6}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	$104\frac{1}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4	—	$89\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 4. Juni 1836.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr 10 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr 16 Sgr. = Pf —	= Rthlr. 15 Sgr 6 Pf. —	= Rthlr 15 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Schön.